



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

195 (29.4.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390661)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: 856entl. 7 mal, Hauptredaktion: Prof. Hans
monatlich 1.50 RM, und 80 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen
abwärts 1.50 RM, durch die Post 1.80 RM, einjähr. Postzeitungs-
preis 18 RM, Vierteljährlich 4 RM, halbjährlich 7 RM, einjährlich
12 RM, Schreyerstraße 44, Westendstraße 13, No. 11, Unter-
straße 1, Fe. Konrad, 63, W. Casper, Straße 8, Sa. Sollenstraße 1,
Hilfsstellungen 888, telefon. 26. 1. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach, Konto: Carlstraße Nummer 175 90 — Telephonnummer: Remajett Mannheim

Kapitelpresse: 20 mm breite Millimeterzelle 6 Pfennig, 70 mm
breite Kapitelpressezelle 10 Pfennig, für Familien- und
Reinigungsarbeiten ermäßigte Grundpreise, Allgemein gültig
in der Reichsdruckerei Nr. 6, bei Anzeigenverträgen ober
in den Reichsdruckereien Nr. 6, bei Anzeigenverträgen ober
in den Reichsdruckereien Nr. 6, bei Anzeigenverträgen ober
in den Reichsdruckereien Nr. 6, bei Anzeigenverträgen ober

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM, in Monat
7 Ausgaben + 80 Pfg. Trägerlohn

Mittwoch, 29. April 1936

147. Jahrgang — Nr. 195/196

Der Aufmarsch Frankreichs zur Stichwahl

Die Linke hofft auf einen neuen Sieg

Gemeinsamer Aufruf der Volksfrontparteien — Die Kommunisten als patriotische Viedermänner

(Sondermeldung der R.M.Z.)

+ Paris, 29. April.

Am Dienstagabend legten die verschiedenen Volks-
frontparteien der Linken und Rechtsparteien, ebenso die
gemeinsamen Wahlvereinigungen der in der Volksfront
zusammengeschlossenen Parteiengruppen, um aber die
Kandidaturen für den zweiten Wahlgang festzusetzen,
zu sehen.

Wie aus den in der französischen Presse veröffent-
lichten Berichten der drei großen in der Volksfront
zusammengeschlossenen Parteien hervorgeht, scheint die
Wahlkampfstrategie der Marxisten in vollem
Umfange gelöst zu sein; unter anderem
heißt es: Die Radikalfaschistische, die Sozialistische
und die Kommunistische Partei hoffen gemeinsam,
bei der Stichwahl der Parteien der Volksfront, nach
dem ersten Wahlgang noch bedeutender sein werde.
Überdies hofft man die Stimmen der Unabhängigen auf
die Namen verschiedener Kandidaten der Volksfront
verteilt zu sehen, während sie sich für die
Stichwahl auf denjenigen der Kandidaten vereinigen,
der im ersten Wahlgang die meisten Stimmen
erhielt.

Während haben aber die Kommunisten und die
Radikalen noch einen besonderen Aufruf ihres
gemeinsamen Wahlschlusses an die Wählererschaft er-
lassen, in dem zunächst der Fremde Ausdruck gegeben
wird über den erwarteten Erfolg der beiden Partien
und damit der Gemeinschaft der Kräfte des
Friedens und der Freiheit.

Der Aufruf lautet: So werden die Hoffnungen
des Volkes dieses Landes sich verwirklichen,
das sich von der Armut und dem Elend und den Ver-
schönerungen der Reaktion dem Frieden
und der Freiheit brist.

Der Kommunistenführer Cassin erklärte: Wir
hoffen, daß die Volksfront die höchsten Wähler-
stimmen heimzuführen wird. Im Hinblick auf dieses
Ziel wird allen Parteien der unabhängigen Front
in der Stichwahl Unterstützung angeboten.

Die Kommunisten werden ihren Berufs-
gruppen einen Aufruf geben, um die Wahl der
Sozialisten und Radikalfaschisten, die in ihren
Wahlkreisen die meisten Stimmen erhalten
haben, zu unterstützen.

Befürchtungen der Rechten

(Sondermeldung der R.M.Z.)

+ Paris, 29. April.

Die Tatsache, daß bei der kommenden Stichwahl
die Kandidaturen der Volksfront, d. h. sämtlicher
Parteien der Linken, endgültig in Kraft treten sollen,
und daß in jedem Wahlkreis die weniger aus-
gesprochenen Kandidaten der Volksfront vorziehen
oder von ihren Parteien selbst zurückgezogen werden,
behält am Mittwochabend die Pariser Presse.

Der rechtsstehende „Jour“ ist der Ansicht, daß es
unvermeidlich zu bedauern sei, daß der im ersten
Wahlgang nicht durchgefallene Bürgermeister von
Lyon und Oberbürgermeister der Radikalfaschistischen
Partei, Herr L., das den Kandidat gefügt habe,
daß mit Hilfe der Sozialisten und Kommunisten in
die neue Kammer wählen zu lassen. Mit diesem Ent-
schluß machte er alle Hoffnungen auf eine nationale
Gruppe innerhalb der Radikalfaschistischen Partei
zunichte, die im Verlaufe der letzten Wochen auf-
genommen seien, da Herr L. zwar gegen eine Reihe
von Grundfragen der Volksfront vor dem ersten
Wahlgang aufgetreten sei.

Der „Parisien“ heißt mit Bedauern fest,
daß das Inkrafttreten der Volksfrontbestim-
mungen für den zweiten Wahlgang ein außer-
ordentliches Anwachsen der Vertreter der
Rechten und Dritten Internationale in der
neuen Kammer zur Folge haben werde.

Die Blätter der Rechten und Dritten Inter-
nationale, der „Populaire“ und die „Gumante“,
unterzeichnen beide bereits den nach ihrer Ansicht
schicksalhaften Sieg der Volksfront am kommen-
den Sonntag. Wie ein Mann würden die Sozial-
isten und Kommunisten der Wahlparole der Volks-
front Folge leisten und über die reaktionäre und
schicksalhafte Rechte der Kammer einen Sieg davon-
tragen, der ihnen eine Mehrheit von 70 Sitzen bring-
en werde.

Der Wolf im Schafspelz

+ Paris, 29. April.

Die rechtsstehenden Zeitungen haben die wenigen
Tage, die bis zur entscheidenden Stichwahl bleiben,

aus, um die Gefahren einer etwaigen Einkreisung
für Frankreich anzuzeigen, die dadurch entstehen
könnte, daß die Kommunisten als einflussreiche
Partei dieser Gruppe sich von internationalen und
nicht von französischen Gesichtspunkten leiten lassen.
Die Volksfront, so schreibt das „Journal des De-
bats“, werde nicht mehr von den Radikalfaschisten
oder den Sozialisten geleitet, sondern von den
Kommunisten, die ihrerseits vom Willen und
von der Organisation der Dritten Internationale
beherrscht würden. Die kommunistischen Kandidaten,
die heute Frankreich das Bild versprechen, würden
morgen Moskau gehören.

Der „Temps“ erklärt ebenfalls, die eigentliche
Gefahr für Frankreich bestehe darin, daß es aus-

ländischen Einflüssen ausgeliefert werde. Die Kom-
munistische Partei führe die Besetze Moskau an.

Wenn die Kommunisten sich jetzt vaterländisch
und sogar militärisch gebärdeten, und wenn
sie die Trikolore anheften, so sei das nur
ein Grund zum Miströuen.

Die nationalen Republikaner Frankreichs müßten
daher am Sonntag nur für französische Patrioten
stimmen und sich gegen die internationalistischen So-
zialisten und Kommunisten aussprechen. Der natio-
nale Franzose werde sein Land unter ausländischem
Einfluß niemals einem Abenteurer anheften, eber-
sonst einem Bürgerkrieg, der den Ruhestreit un-
vermeidbar machen würde.

Skandal in Oesterreich

Die Bestechungsgelder der Phoenix-Gesellschaft an Beamte und politische Leiter

+ Wien, 28. April.

Die amtliche Nachrichtenstelle in Wien beginnt
heute mit der Ausgabe der wöchentlichen Mitteilun-
gen der Lebensversicherungsgesellschaft Phoenix zu-
gehörigen Personen. In der amtlichen Mit-
teilung heißt es:

Die in der Öffentlichkeit vielgenannte Völk-
wurde bei der Direktion der Lebensversicherung-
gesellschaft Phoenix vorgefunden und befindet sich in
den Händen der Behörden. Es handelt sich hierbei
um eine Völk, bestehend aus 24 Blättern, die im
Jahre 1931 vom 1. bis zum 17. Februar 1935 ge-
fertigt wurde.

Die Gesamtsumme der darin verzeichneten Be-
träge beläuft sich auf 2814 000 Schilling und 7000
tschechische Kronen.

Von dem in der Völk enthaltenen Gesamtbetrag
entfallen 600 000 Schilling auf Remunerationen, Aus-
hüllen und Zulagen für die Völkführer an
Angestellte der Lebensversicherungsgesellschaft. Für
die Völk in e d e wurden ausbezahlt 1 000 000 Schil-
ling. Ein Betrag von 15 400 Schilling wurde als
Darlehen an vier öffentliche Beamte ausbezahlt.
Das Disziplinungsverfahren wurde gegen diese Beam-
ten eingeleitet. Ein Betrag von 94 300 Schilling ist
auf die Bestechungsgelder einzusetzen. Hierbei
liegt der Verdacht vor, daß es sich um eine Summe
handelt, die dem Leiter der künftigen Künftigen-
behörde über das Versicherungsamt,ektionschef
Döcker, zugeflossen ist. Der jüdische National-
fonds erhielt 500 000 Schilling. Die erwähnte Völk
weist einen weiteren Betrag von 300 Schilling für
jüdisch-nationale Zwecke auf.

In der amtlichen Verlautbarung wird dann be-
hauptet, daß auch an einen angeblichen Nationalsozia-
listen namens Will Bachmann über 400 000 Schil-
ling gegeben worden seien.

Die Völk führt dann fort: Dr. Winter-Schmied
Dr. Winter war feinerzeit zweiter Bundesleiter
der Österreichischen Heimwehr und hat später die
so genannte Österreichische Heimwehr gegründet.
Seine unter dem Geldempfänger in der Zeit vom
9. April 1931 bis 27. Juli 1932 mit 18 000 Schilling.
Der Bandhand erscheint in der Völk mit dem Betrag
von 192 000 Schilling. Die sozialdemokratische Tech-
nische Union erhielt ein Darlehen von 300 000 Schil-

ling. In Händen Dr. Ristlers in ausbezahlt
ein Betrag von 10 000 Schilling sowie ein weiterer
Betrag von 60 000 Schilling, der ihm im Jahre 1932
von der Kompart-Bank ausbezahlt ist. Ein Betrag
von 4-5 000 000 Schilling, der sich nach den hiesigen
Erhebungen etwas erhöhen dürfte, wurde nach
den vorliegenden Völkern für außerordentliche
Ausgaben in Prag verwendet.

In der amtlichen Verlautbarung folgen dann
die Namen von Personen, die öffentliche Beamte
betroffen. Es wird festgestellt, daß in Zu-
sammenhang mit der Phoenix-Affäre der
Präsident der Bundesoberbehörde, General der Ju-
stiz, Kurt Reisinger, der bekannte Sozial-
wissenschaftler Staatsrat Gortel, der Staatsrat
und ehemalige Landesverwaltungsminister Ge-
neraloberst Fark Schönburg-Gartenstein, der
Bundesleiter der Österreichischen Front in Wien,
Oberleutnant a. D. Seifert, und schließlich der
Präsident der Österreichischen Bestechungsbekämpfung,
Witold des Reichsgerichts, Dr. Straßla, ihre
öffentlichen Ämter niedergelegt haben.

Wer ist Herr Bachmann?

+ Wien, 28. April.

Der Eindruck der namhafte veröffentlichten amt-
lichen Völk der durch den Phoenix-Skandal befallenen
Personlichkeiten ist in hiesigen ausländischen Kreisen
unbefriedigend. Man glaubt, daß nicht alles mitge-
teilt wurde, was zur völligen Klärung hätte ge-
braucht werden können. Als ganz bedenklich betrachtet
man den angeblichen Völk für die National-
sozialisten, über 400 000 Schilling soll ein
Herr Bachmann bekommen haben, der nach dem
amtlichen Bericht Deutsch und Dänischer war.
Was dazu führte, diesen Mann als Nationalsozia-
listen zu bezeichnen, ist nicht bekannt. Selbst die
amtliche Mitteilung deutet übrigens an, daß es sich
hier möglicherweise um rechtliche Provisionen
handelt.

Ein Nationalsozialist Bachmann ist jedenfalls
hier nirgends bekannt. Bei den National-
sozialisten, die darüber hinaus 60 000 Schilling be-
kommen haben sollen, sind teilweise die Namen
verschwiegen.

Chamberlain und sein Wiener Besuch

Optimistische Beurteilung der Lage Oesterreichs

(Sondermeldung der R.M.Z.)

+ London, 29. April.

Zum Abschluß der Besuche Sir Austen Chamber-
lains in Wien, Prag und Budapest kürzlich der
Wiener Reuters-Korrespondent, Chamberlain habe
während seines Aufenthaltes in Mitteleuropa den
Eindruck gewonnen.

Daß die Lage Oesterreichs besser sei, als er
vorher geglaubt habe. Er sei mehr als je
von der Kommandierung überaus, die Un-
abhängigkeit Oesterreichs anrecht zu erhalten.

Wie bekannt, habe Chamberlain grundsätzlich dem
Gedanken einer Wiederherstellung der österreichi-
schen Monarchie freundlich gegenüber, ohne viele
Frage im gegenwärtigen Augenblick als bringend
zu betrachten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily
Herald“ meldet, daß Chamberlain nach seiner Rück-
kehr nach London sowohl dem Ministerpräsidenten
Baldwin wie dem Außenminister Eden einen aus-
führlichen Bericht über seine Eindrücke in Mittel-
europa erhalten werde.

Generalstreik in Cordoba

Protest wegen Nichtentlohnung von Arbeitern

+ Madrid, 28. April.

Die marxistischen und sozialistischen Arbeiter-
gewerkschaften haben in Cordoba als Protest gegen
die Beherrschung der Betriebsleitung einer größeren
Fabrik, die anlässlich der Oktoberrevolution 1934 ent-
lassenen Arbeiter wieder einzustellen, den General-
streik „bis auf weiteres“ erklärt. Der Streik hat
vollständig. Auch die Realbrötchen sind von der
Straße verschwunden. Sämtliche Wägen einschließlich
der Bäckereien sowie die Zeitungsbetriebe sind ge-
schlossen. In Zwischenfällen war es bis Dienstag
mittag noch nicht gekommen.

Ausfloerung

+ Mannheim, 29. April.

Französische Wähler pflegen selten Überraschun-
gen zu bringen. Das französische Volk ist zu sehr
geübt in seiner traditionellen politischen und sozia-
len Ordnung und hat andererseits bei gelegentlichen
Ausbrüchen aus dieser Ordnung zu schlechten Erfah-
rungen gesammelt, als daß es in politischen Dingen
recht neuerungsfähig wäre. Außerdem sieht es mit
Recht in der politischen Betriebsamkeit von Par-
teien und Parlament nicht das Wesentliche seines
nationalen Lebens. So sehr es in Formeln denkt,
hat es sich im Grunde doch ein feines Gefühl dafür
bewahrt, daß nicht die Form das Entscheidende
ist, sondern der Mann, der dahinter
steht. Daher berühren es internationalistische die
parlamentarischen Wähler, bei denen es um die Or-
ganisation geht, viel weniger als die Sozialprä-
sidentenwähler, bei denen die Person zur Entscheidung
steht. So noch und unerschütterlich eiferfüchtig und
selbstbewußt sich über der politischen Charakter der
Franzosen steht — haben es nicht die drei großen
Franzosen der Nachkriegszeit, Clemenceau, Poincare
und Briand, spüren müssen, als sie alle drei als Ver-
treter am den höchsten Posten der Republik vor
dem eiferfüchtigen republikanischen Wählerstand gegen
das politische Gewicht ihrer Personalitäten zurück-
weichen mußten? — So geschichtlich und überlegen
haben im allgemeinen die Franzosen dem Kandidat-
kampf ihrer Parteien gegenüber. Er ist für sie nur
mehr oder weniger eine Gelegenheit, politische oder
auch private Geschäfte zu machen, wie er für die De-
putierten selbst eine solche Gelegenheit ist, wieder ins
Geschäft zu kommen.

Daneben verhindert schon das französische Wahl-
system, daß im Gegensatz zum englischen das Haupt-
gewicht auf die Einzelwahlleistung der Stimmen und
nicht auf der Heranzüchtung einer klaren Wege-
bahn liegt, daß ein allmählicher Wandel der öffent-
lichen Meinung sich in zu trafen Einbrüchen in die
bestehende parlamentarische Ordnung auswirkt. In
diesem Lande, das, in vollkommenem Gegensatz zu sei-
nem außenpolitischen Denken, sein innenpolitisches
Handeln auf das doppelte Gesetz der Mischung und
des Lebens und Leben Vorfes stellt, hat, liegt man
es auch auf dem Schlachtfeld der Parteien nur
mit Mühen zu fassen. Schließlich ist es auch, nach
der Meinung, die der französische Durchschnitts-
wähler vom politischen Betrieb, und nach der ge-
wöhnlichen Art, die er vor dem parlamentarischen
Kampf hat, gar nicht so wichtig, wer nun gerade im
Palais Bourbon die Mehrheit hat, zumal nach fran-
zösischer Tradition die tatsächlichen Wählerkreise für
die Bildung solcher Mehrheiten gar nicht ausschlag-
gebend sind.

Es war bisher auch nicht so wichtig, aber es
scheint, als ob es jetzt wichtig werden
könnte. Denn bisher war die politische und so-
ziale Ordnung, ganz gleichgültig, in welcher Par-
teihandlung sie sich dem Wähler präsentierte, in
drei letzten Grundfragen verankert: Demokratie,
Parlamentarismus und Kapitalismus.
Neben die letzten Säulen, die den Tempel trugen, hat
sich aber die Säulen dieser politischen Seiten ge-
meinsam wölften. Innerhalb dieses Domes sankte
man sich, nach außen stellte man sich vor ihn als die
gemeinsamen Defensoren seines alten und echten Glas-
denk.

In Nele Gemeinschaftsfront im Grundgesetzlichen,
ist nun zum erstenmal durch diese Wahl sichtbar
Brische geschlagen worden. Von zwei Sei-
ten her, von rechts und von links.

Von rechts broch und bricht die faschistische
Bewegung in diese Gemeinschaftsfront der tradi-
tionellen Gruppen ein. Ihr Vorstoß hat viel weniger
parteiliche als grundsätzliche Bedeutung. Er
bringt weniger die politischen Organisationen der
Parteien als das politische Denken der Massen in
Bewegung. Er fordert den sehr troden und troden
gewordenen Boden der politischen Vorhaltungswelt,
vertritt die alte Würdigkeit und Gleichgültigkeit und
erlebt den alten Schematismus des politischen
Denkens durch eine wirkliche moderne Ideenwelt.
Diese ideale Wirkung ist viel wichtiger als die pro-
fessionelle Fortschritt. Sehr wenig wahrscheinlich, daß
das französische Volk sich nicht oder nationalsozia-
listisch wird — beide Ideen kann man sich nicht einig
zulegen, sondern beide sind nur die Summe
von Erlebnis und Erfahrung — aber das
ist auch gar nicht entscheidend, entscheidend ist, daß
das französische Volk überhaupt sein altes Ge-
g

Der Tod König Fuads und die Weltpolitik

König Fuads Kämpfe und Verdienste - Seine Stellung zwischen England und Italien - Londoner Besorgnisse

— Rom, 29. April. (U.P.)

König Fuad I. von Ägypten ist tot. Mit ihm ist ein Nachfolger der Dynastie auf einem der ältesten Throne der Welt und ein Herrscher über eines der jüngsten Königreiche der modernen Zeit dahingegangen, ein Souverän, der von Dumaig hatte, abgesehen Herrscher zu sein.

Seine Regierung von der Thronbesteigung am 15. März 1922 bis zu seinem Tode war ein andauernder harter Kampf um diese Stellung. Wohl hat es eine Zeit gegeben, wo auch König Fuad als halbkonstitutioneller Monarch im westlichen Sinne regierte unter einer Verfassung, die er freilich nur widerwillig gewährt hatte. Der letzte Akt seiner Regierungszeit war jedoch nicht anders als eine schwach drapierte Palastdiktatur.

So sehr sich Fuad bemühte, mit Großbritannien gute Beziehungen aufrechtzuerhalten, so sehr bedrückte er die englische Kontrolle über Ägypten, und er versagte nie den Versuch, den Großbritannien auf ihn ausübte, um ihm die Verfassung von 1922 aufzulösen.

Sein Kampf gegen die Wafd-Partei begann am ungeliebten Entwurf, zwischen 1922 und 1927 führte sich dies in einem offenen Streit zwischen Fuad und dem Wafd-Führer Jogholl Pasha, dem Abgott der ägyptischen Massen. Nach Jogholls Tod im Jahre 1927 gelang es König Fuad nach einer Reihe von Verfassungskrisen, die Macht wieder hütet in seiner Hand zusammenzufassen. Erst dieser Auffassung vom Wesen des Königtums war Fuad in vieler Hinsicht

einer der fortschrittlichsten Monarchen modernster Zeiten.

Seine Privatinteressen galten vielen Dingen; er liebte die Reitenfahrten und den Sport. Dinge vor seiner Thronbesteigung, schon arbeitete er an der Entwicklung des kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens seines Landes. Ihm ist vor allem die Gründung der Universität von Ägypten, die 1908 erfolgte, zu danken; er war auch ihr erster Präsident und Rektor bis 1918.

König Fuad I. ist etwas über 68 Jahre alt geworden. Er wurde am 26. März 1893 in Cairo geboren als jüngster Sohn des Altheiten Ismail Pasha, des „Präsidenten“, der Ägypten mit fähiger Hand von 1868 bis 1879 regierte und an den sich die Mächtigen der ganzen Welt als den Mann erinnern, der Berliet auffoderte, „Aida“ zu Ehren der Kaiserin bei der Eröffnung des Suez-Kanals zu komponieren.

Als jüngerer Sohn des Altheiten hatte Fuad wenig Hoffnung, Herrscher von Ägypten zu werden. Und auch diese geringen Aussichten blieben völlig ungenutzt, als sein Vater Ismail Pasha im Jahre 1879 auf Grund einer gemeinsamen Aktion Frankreichs und Englands gezwungen wurde, seinen Thron wegen „extrajurisdiktischer“ aufzugeben. Ismail Pasha floh aus Ägypten, um sein Leben in Italien im Exil zu beschließen. Prinz Fuad I. Jahre alt, begleitete ihn.

Als vertriebener Junger Prinz empfing Fuad seine Erziehung in Europa. Durch das in Genf, besonders dann sein Schulstudium im internationalen Institut von Turin. Seine militärische Ausbildung geschah und beschränkte er in der Turiner Schule für praktische Artillerie, Militär- und Ingenieurwissenschaften, die er mit dem Range eines Leutnants der italienischen Armee verließ. Er diente dann im 13. Feldartillerieregiment, das in Rom stand. Aus diesen Jahren des Exils stammt

die freundliche Einstellung Fuads zu Italien.

Vom Jahre 1890 trat Fuad in die diplomatische

Dienstbahn ein. Der kaiserliche Sultán Abdol Hamid ernannte ihn im Jahre 1890 zum Militärattache der osmanischen Botschaft in Wien. Zwei Jahre später bot ihm der neue Schah von Ägypten, Abbas Hilmi II., den Posten eines Generals in der ägyptischen Armee an und beförderte ihn bald zu seinem persönlichen Adjutanten. Diese militärische Karriere schien aber dem Prinzen nicht zu liegen. Er schied aus dem Heeresdienst aus, um sich ganz seinen persönlichen Interessen, seiner geliebten und liebsten Arbeit zu widmen.

Vor der Universitätsgründung 1908 gab es in Ägypten keine höheren Bildungsinstitute im westlichen Sinne. Das ist heute ein modernes Erziehungsgebäude in Ägypten gibt, verdankt die Bevölkerung des Nillandes hauptsächlich der Tätigkeit und dem reformatorischen Streben Fuads.

1917 wurde dem Prinzen unerwartet der ägyptische Thron angetrauen, der bisher in seiner Gänze so unerreichbar fern schien. Nach der Abdankung Abbas Hilmi II. im Jahre 1914 hatte Großbritannien den Thron Fuads älterem Bruder Hussein ankommen mit dem neuen Titel Sultan an Stelle des bisherigen Schahs oder Sultans übertragen. Hussein starb im Oktober 1917 und sein Sohn Prinz Kemal Schah verzichtete auf sein Thronerbsrecht, worauf England dem Prinzen Fuad die Thronfolge anbot, der am 9. Oktober 1917 zum Sultan von Ägypten ernannt wurde.

Am 15. März 1922 gab Großbritannien sein Protektorat über Ägypten auf. Sultan Fuad promovierte sich als eigener Majestätätentum zum König. Sein erster Titel lautete: Fuad I. König von Ägypten, Herrscher über Kordofan, den Sudan, Arabien und Dordur.

König Fuad war zweimal verheiratet. Seine erste Frau, die Prinzessin Ghochlor, heiratete er 1906. Dieser Ehe entsprang eine Tochter, 1919 heiratete Fuad zum zweiten Male. Aus dieser Ehe entsprang der Thronfolger, Prinz Farouk, der 1929 geboren wurde, und vier Töchter, die Prinzessinnen Bewdizi, Balza, Fajza und Hatija.

So der Thronfolger noch nicht volljährig ist, wird das Land in den nächsten Jahren durch einen Regenten regiert werden. Unterrichtet wurde Fuad für diesen Posten bereits den Präsidenten des ägyptischen Senates Fajsi Ibrahim Fajsi.

Beforgte englische Stimmen

(Sankmeldung der N. M. S.)

— London, 29. April.

Nach dem Tode König Fuads sieht man in London der politischen Zukunft Ägyptens mit einiger Besorgnis entgegen. Die der Regierung abgehenden Kräfte sind der Ansicht, daß es König Fuad

fast keine starken diplomatischen Fähigkeiten geben sei, die innenpolitische Stabilität Ägyptens aufrecht zu erhalten und die nationalistische englisch-feindliche Wafdpartei an der Regierung zu hindern, obwohl er keineswegs ein Freund Englands gewesen sei.

„Daily Telegraph“ meint die bevorstehenden ägyptischen Parlamentswahlen sind in denen eine Mehrheit für die Wafdpartei geübt sei, bevor die Regierheit überhaupt Gelegenheit hatte, noch sich anzuwenden. Angesichts der jetzigen Zeit in lang bestehenden Verhandlungen für ein neues englisch-ägyptisches Abkommen sei diese Ansicht denkbar. Man will, daß der ägyptische Nationalismus nicht zu Kompromissen bereit sei. Kompromisse seien jedoch in der gegenwärtigen Lage unbedingt erforderlich. Der gute Wille Englands ist vorhanden, wenn das ägyptische Kabinett davon Gebrauch machen will.

Die „Morningpost“ erwähnt den jungen König Farouk, daß den Interessen Ägyptens auf seinem Thron am besten durch eine enge und freundschaftliche Verständigung mit England gedient würde. Nach Presseberichten soll König Farouk noch längere, mit seinem Aufenthalt in England nach der Einigung des Regierheitens mit der nach London zurückzukehren, um seine militärischen Studien zu vollenden.

Das Beleid des Führers

— Berlin, 29. April.

Nach Bekanntwerden des Ablebens Seiner Majestät König Fuad I. von Ägypten hat der Führer und Reichskanzler dem jungen König von Ägypten folgendes Beleidetelegramm geschickt:

„Die Nachricht vom Ableben Eurer Majestät erlaubte Herrn Vater, Seiner Majestät des König Fuad I. von Ägypten, bei mich aufrichtig bedauert. In diesem Namen des deutschen Volkes bitte ich Eure Majestät anlässlich der schweren Verluste, den das deutsche Volk und das ägyptische Volk erlitten haben, meine herzlichste Anteilnahme entgegenzunehmen.“

Adolf Hitler,

Deutscher Reichskanzler.

Kurowski hatte im persönlichen Auftrag des Führers und Reichskanzlers dem nachmittags im Staatssekretariat und Ober der Präsidialkanzlei, Dr. Weisner, dem bisherigen Staatssekretär, dem Reichsminister, einem Beleidetelegramm ab-

Als Zeichen der Trauer um den verstorbenen Herrscher haben die Präsidialkanzlei, die Reichssekretäre, das Auswärtige Amt und der Reichstag ihre Dienstlogen für heute und morgen auf bedauerliche Weise geschlossen.

Die Hälfte des Weges . . .

Die Italiener 140 km über Dessie hinaus gegen Abdii Ababa vorgeückt

— Rom, 29. April.

Der italienische Oberbefehl Nr. 107 gibt bekannt:

National-Badoglio teleggraphiert: An der Nordfront hat unsere motorisierten Kolonnen von Dessie aus 140 Kilometer weit auf der Autobahn nach Abdii Ababa vorgezogen, ohne Widerstand zu finden. Eine andere Abteilung, die von Morralla aufgedrungen war, hat nach 50 Kilometer den Fluß Bebel erreicht. Der Sultan von Kussa, Mohammed Jaha, hat sich in anderen Städten eingeschlossen und sich unter unsere Militärhoheit gestellt.

An der Somalifront macht unser aggressiver Vormarsch weitere Fortschritte. Auf dem linken Flügel dieser Front haben lokale Abteilungen, die von Dogaambo kamen, feindliche Gruppen im Tal des Jol geschlagen.

In der Mitte hat die Kolonne Faldi die Gegend von Dosa Samankel geläubert. Dabei wurden drei Kampfbataillone wieder in Besitz genommen, die am 11. November vorigen Jahres im Jol-Tal bei einer Gefangenschaft zurückgelassen worden waren, ferner ein Munitionslager erbeutet und die Goldmedaille des Generals Minetti.

Sechstes Buchgefecht

— Rom, 27. April.

Ein Herri-Abteilung, die südlich von Dessie 130 km vorgeschoben war, hatte bei ihrem weiteren Vormarsch einen Stammesführer mit irregulären abessinischen Verbänden. Nach einem blutigen Gefecht wurden die letzteren in die Flucht geschlagen. Die verloren viele Tote, während die Verluste der Italiener auf nur drei Tote und 10 Verwundete beschränkt.

Der Sultan von Kussa, Mohammed Jaha, der zum Regus in Dessie gefangen gehalten wurde, hat sich der italienischen Regierung unterworfen.

Italien beschwert sich über Dumdum-Geschosse

— Rom, 27. April.

Sie im italienischen Kolonialministerium erklärt wird, ist ein Telegramm von Marschall Badoglio eingegangen, in dem mitgeteilt werde, daß über 2000 Hülsen von Dumdum-Geschossen, die von der abessinischen Armee verwendet worden seien, aufgefunden worden seien. Es sei festgestellt, daß fast sämtliche abessinischen Bewaffneten mit Dumdum-Geschossen versehen seien. In einem Telegramm des Gouverneurs von Somaliland heißt es, daß von 100 italienischen Verwundeten 120 von solchen Geschossen getroffen worden seien. Das verwendete Dumdummaterial, so erklärt man, werde gemeinsam mit den beiden Telegrammen dem Völkerbund vorgelegt werden.

Das „Giornale d'Italia“ faßt daran einen sehr wichtigen Beitrag, in dem Abessinien der Groß-

tafelten angeklagt wird; gleichzeitig wird die mehrfache Erhebung von Abessinien wiederholt, das die unethische Verletzung dieser Dumdum-Geschosse bis in die letzten Monate nach Abessinien geschickt hätten. Diese unethische Verletzung zwischen Mitgliedern einer zivilisierten Nation und dem Oberbefehl eines Unabhängigen, so heißt es, hat den Weltfrieden gefährdet und die Sicherheit der menschlichen Zivilisation in allen Ländern ernstlich gefährdet.

In Genf habe eben mit dem Drogenminister der nicht bemittelten Bernematura von Weltfrieden auf italienischer Seite Eindruck machen wollen. Italien habe dabei das Recht, einmal auf die beweisene Tatsache der Verwendung der abessinischen Arriensführung hinzuweisen, der England die Kriegsartikel liefert.

Tragisches Fliegergebet

Kollisions des französischen Abessinienfliegers in Italien
(Sankmeldung der N. M. S.)

— Paris, 29. April.

Ein peinliches Mißgeschick hat den französischen Flieger Draouillet ereilt. Bekanntlich war es ihm am vorigen Samstag gelungen, die Kaiserreichsteiler der französischen Luftpolizei irregulärhaft und mit seinem Ikon der Regus bestimmt, aber von den französischen Behörden aus formalen Gründen beschuldigten Hinsicht von einem Pariser Flugplatz zu entweichen. Seit diesem können Straich war man ohne Nachricht von Draouillet geblieben.

Man soll, wie Dumas aus Rom meldet, Draouillet in Italien zur Kollision gezwungen worden sein. Das Fliegen sei sofort mit Beschlag belegt worden, während sich der Flieger verbergen sollte. Jedenfalls hat der Abessinienflieger Draouillet damit ein vorzeitiges und programmwidriges Ende gefunden.

Die dem römische Vertreter des „Welt Parliaments“ Dumas ergänzend mitteilt, soll Draouillet zunächst die Ansicht geäußert haben, nach Griechenland durchzuziehen. Er habe aber Schwierigkeiten mit der Polizei gehabt und hätte deshalb auf dem ersten erreichbaren Flugplatz landen müssen. Das sei ausgerechnet der italienische Militärflugplatz Panzeretto gewesen. Die Tatsache, daß der Pilotenrat der Regus gerade auf italienischem Boden landen mußte, entbehrt nicht eines gewissen Reizes.

Paris, 29. April. (Sankmeldung der N. M. S.) Draouillet hat heute Dessie erreicht und nach Dessie weitergefahren. Dort hat er sich mit dem Gouverneur von Somaliland, General de La Motte, getroffen. Draouillet hat heute Dessie erreicht und nach Dessie weitergefahren.

Draouillet hat heute Dessie erreicht und nach Dessie weitergefahren. Draouillet hat heute Dessie erreicht und nach Dessie weitergefahren. Draouillet hat heute Dessie erreicht und nach Dessie weitergefahren.

an den Notwendigkeiten seines neuen Lebens nicht. Und in der Führung auf die Beherrschung liefert zweifellos die außerparlamentarische Bewegung der „Rechtlosen“ und der verwandten Organisations Erhellung.

Wohl realistische Bedeutung haben aber zunächst zweifellos die Abstimmungsentscheidungen auf der linken Seite. Zum erstenmal haben diese Wahlen gezeigt, daß Frankreich gegenüber dem Kommunismus nicht immer ist. Zum erstenmal sieht in das Pariser Parlament eine Gruppe, die antidemokratisch, antiparlamentarisch und antikommunistisch ist. Zum erstenmal hat die wirksamen Nachfolger der französischen Demokratie die grundsätzlichen Wegeber dieser Demokratie.

Es steht noch nicht fest, wieviel Mandate die Kommunisten erhalten werden. Sie selbst rechnen mit 70; unvereinigenommenen Beurteilung erwarten 40 bis 50. Was jeden Fall aber werden es soviel sein, daß sie die Gemeinshaft der Kammer in einem d. h. das Parlament hört auf, in grundsätzlichen Dingen unter sich zu sein. Grundsätzliche Fragen hängen wieder in der französischen Politik nicht zur Debatte, die Kommunisten werden sorgen, daß es leicht zur Debatte kommen.

Unmittelbarer wichtig wird der neue Einfluß der Kommunisten werden in der Führung der neuen Regierungspolitik. Der Wahlsieg der Linken ist gefolgt worden aber dem Schlagwort: „Wegen des Faschismus“. Dieses Schlagwort hat zusammen mit der raffinierten Lösung der Kommunisten, die sich vor den Wählern als nationale Wiedererwecker drängten, keine Wirkung gelassen. Es war ein Schlagwort für den Wahlkampf, nicht für die Bildung und die Führung einer Regierung. Diese Aufgabe aber ist durch das antisozialistische Schlagwort und seinen Erfolg wesentlich erschwert worden. Denn die Wähler folgten sich mit Bedacht: Wenn man gegen den Faschismus, dann gleich für seinen erbitterten und entschlossensten Gegner, und sie gingen zu den Kommunisten. Und es entspricht nur der Logik der Dinge, daß das vor allem die Wähler sind, die für dieses Schlagwort schon am aufsehendsten waren: Die Wähler der sozialistischen und der bürgerlichen Linken. Es besteht also durchaus die Wahrscheinlichkeit, daß die Parteien, die für die Bildung einer Regierung der Linken in Frage kommen, geschwächt in das neue Parlament zurückzuführen, während die Partei, die den eigentlichen Erfolg der Linkspartei davongetragen hat, nämlich die der Kommunisten, wie sie bereits erklärt hat, außerhalb jeder Regierungskombination bleiben wird. Die regierungsfähige Linke wird dadurch in ungleich härterer Weise von den Kommunisten abhängig werden, als sie es durch das selbstsame Volksfrontbündnis ohnehin schon geworden ist.

Unter dieser Perspektive gewinnt plötzlich der parlamentarische Betrieb in Frankreich ein ganz anderes Gewicht. Was bisher unpolitisch war wie hat die einzelnen Fraktionen waren und wie die Fraktionen unter sich umschrieben, das kann nun in der Tat entscheidend für das Schicksal Frankreichs werden. Das Parlament tritt plötzlich in den Mittelpunkt des nationalen französischen Schicksals. Damit werden aber auch die Rechten und die Schwächen des Parlaments, bisher wohl registriert, aber kaum sonderlich ernst genommen, wichtig; damit kann die parlamentarische, bisher eine Angelegenheit der politischen Theorie und Kritik, leicht zu einer Staatskrise werden; damit wird das französische Volk, bisher mehr neben als mit dem Parlamente beabsichtigt, erzwungen, sich ernstlich mit ihm, seinen Charakter und seiner Aufgabe auseinandersetzen. In dieser Hinsicht wird vielleicht die wichtigste Bedeutung der französischen Wahlen gesucht werden müssen, ganz gleich, welche Einzelereignisse die Schicksalsentscheidung des nächsten Sonntag noch bringen mag.

Dr. A. W.

Als Lazarettleiter in Abessinien

Erfahrungen eines holländischen Rot-Kreuz-Arztes während der Kämpfe um Dessie

— Düssel, 29. April. (U. P.)

In einer Unterredung mit der United Press teilte Dr. Winkler, der Leiter der holländischen Roten-Kreuz-Abteilung, die vier Monate lang hier hinter den abessinischen Kampfzonen aufopferungslos dem Lande und über Hunderte von verwundeten Abessiniern behandelte und starb, die mühselige und gefährliche Rolle seiner Roten-Kreuz-Abteilung von Dessie nach Dessie. Dr. Winkler erklärte, wie er und seine Mitarbeiter von abessinischen Banden angegriffen und ausgeplündert wurden. „Als wir unterwegs zwischen Dessie und Charran, unserer Hauptstation in den Tagen der großen Kämpfe an der Nordfront, waren, wurden wir plötzlich aus dem Hinterhalt von Schiffs, wie die abessinischen Banditen genannt werden, überfallen. Die Mörder plünderten die Karawane und nahmen alles, was zum Wohl der holländischen Roten-Kreuz-Abteilung gehörte. Die Wunden verwundeten auch ein Mitglied unserer Abteilung, Dr. van Schelven, und zwar in solcher, daß wir ihn, ohne sein Leben zu gefährden, erst nach 12 Tagen nach Dessie, dem Hauptquartier des Regus, weitertransportieren konnten.“ Dr. Winkler gab dann eine kurze Schilderung über die Arbeit seiner Roten-Kreuz-Abteilung an der Nordfront. „Vor etwa vier Monaten kamen wir in Dessie an. Dort hütete uns der Lazaretts-Police zwei Stunden und eine Nacht vor Verhaftung, die wir in Dessie umwandeln. Während anderer Kämpfe haben wir tagtäglich etwa 100 Verwundete behandelt.“

Dr. Winkler äußerte sich dann dem United Press-Vertreter über seine Erfahrungen bei italienischen Luftangriffen. Die holländischen Bombenflieger, so erklärte er:

hätten das holländische Rote Kreuz immer respektiert.

Nach während der großen Luftschwerbeschüssen auf Dessie habe er beobachtet, wie die italienischen Bomber sich offensichtlich bemüht, nicht die durch die Zeichen der holländischen Kommando kenntlich gemachten

Signale zu treffen. Die Bomben fielen um sie herum in einer durchschnittlichen Entfernung von etwa 500 Meter, niedergegangen.

Dr. Winkler erzählt dann weiter, daß das holländische Rote-Kreuz-Verband Dessie erst am 13. April verlassen hätte, nachdem von Seiten der abessinischen Kommandanten erklärt worden war, der 18. April sei ein gefährliches den von vordrängenden italienischen Vermittlungs gegen Dessie der letzte Termin zum Verlassen der bedrohten Stadt.

Besagnehmend auf die von verschiedenen Seiten gegen die holländische Rot-Kreuz-Abteilung erhobenen Beschuldigungen, die Italiener verwendeten aus Witten gegen die Abessinier, erklärte Dr. Winkler:

„daß er außer einem einzigen Fall keine Mißstände beobachtet habe.“

„Der einzige Abessinier, der mit Gewalttätigkeit in unserem Lazarett lag, wurde aus dem britischen Feldlazarett-Station in unserer Nähe überwiegen.“ Dr. Winkler belachte,

„daß sein Abessinier jemals auf dem Gelände der holländischen Station Schanz vor Luftangriffen geschützte habe.“

Die in Dessie zurückgebliebenen Anhaltungsgegenstände der Roten-Kreuz-Abteilung sind der Dohr des Vaters Maroon anvertraut worden, der auch nach der Belegung Dessies durch die Italiener dort verblieb. Winkler und seine Mitarbeiter werden sich am 1. Mai hier zur Rückreise nach Holland einlösen.

Strafmaßnahmen gegen das „Remer Dampfboot“. Das „Remer Dampfboot“ und die im gleichen Verlag in Londoner Sprache erscheinende „Allgemeine Zeitung“ sind auf Befehl des Remer Kriegs-Kommandanten zu je 1000 Lit Strafe oder bei Nichtentrichtung Bestrafung der verantwortlichen Redakteure zu empfindlicher Beschlagnahme verurteilt worden. Die Bestrafung wird damit begründet, daß die Blätter befreiliche Artikel verbreiten hätten.



Mannheim, den 29. April.

Hochbetrieb im Quartierbüro

1000 Zimmer für die Bädererogung vermittelt

Dem Quartierbüro für die Bädererogung ist es in den Räumen des Verkehrsvereins viel zu eng geworden, als die Hauptarbeit einzuleiten. Man zog daher in die weite Schillerhalle des Mannheimer Hauptbahnhofs um, wo nun alle Räder der Unterbringung der zu erwartenden Gäste zusammenlaufen. Unter der Leitung von August Schmitt arbeiten in diesem Quartierbüro gegenwärtig 30 Mann, die nicht anders zu tun haben, als die einkaufenden Zimmerbesitzerinnen zu erledigen. Tische von Briefen laufen täglich ein und es heißt hier lüchlig zugegriffen, um alles sofort erledigen zu können.

Wie sehr sich schon über 3000 Zimmer sehr vermittelt worden. Die Besucher der Bädererogung, die dem Quartierbüro ihre Bestellung zuformulieren, erhalten einen Quartierchein zuhause, aus dem sie Name und Wohnung ihres Quartiergebers erfahren können und der auch die Angabe enthält, mit welcher Straßenbahnlinie man das Quartier erreichen kann. Auch die Quartiergeber wissen bereits, wen sie erwarten dürfen.

Zur Verfügung stehen insgesamt rund 5000 Privatzimmer. Auf Grund der jetzt erledigten feilen Bestellungen und der bald neu einkaufenden Aufträge sind damit gerechnet, daß diese Zimmer nicht ausreichen. Es wird daher erwartet, daß die Mannheimer noch Zimmer zur Verfügung stellen, da man auch schon sämtliche Hotelzimmer in Mannheim und in der Umgebung mit Befehl besetzt hat.

Da viele Kraftwagenbesitzer mit dem eigenen Fahrzeug nach Mannheim kommen werden, müssen auch Unterbringungsmaßnahmen für Kraftwagen geschaffen werden. Bei dem an sich schon bekannten Mangel an Kraftwagen-Unterkünften in Mannheim werden wohl nicht alle Wagen ihre Garage bekommen können, so daß man nicht daran herumkommt, entsprechende Parkplätze herzurichten.

Wenn dann am 8. Mai der Hauptanstrom einsetzt und die Besucher der Bädererogung nach Mannheim strömen, stehen dem Quartierbüro vier Schalter in der Bahnhofsstraße zur Verfügung. Ein weiterer Schalter für Wohnungsangelegenheiten wird in den Rhein-Deutscher-Hallen errichtet werden. Um die ankommenden Fremden rasch die Quartiere finden zu lassen, werden zwanzig Pflanzungen, die jetzt die Straße verlassen haben und die noch auf eine Verkehrsfläche warten, verpflanzt, die Gäste in ihre Quartiere zu führen. Die Jungen werden sich am 8. Mai ab in der Bahnhofsstraße zur Verfügung halten und werden jedem Besucher der Bädererogung zu Diensten sein. Die Führung in die Quartiere erfolgt kostenlos, da die Jungen vom Bahnhofsbüro aus eine Vergütung erhalten.

Besonders hervorzuheben zu werden verdient, daß Zimmer nicht nur an Tagungsteilnehmer aus dem Reich vermittelt wurden, sondern daß auch vom Ausland zahlreiche Zimmerbestellungen eingingen. So dürfen wir Engländer, Norweger, Schweden, Ungarn und Tschechoslowaken erwarten.

Sonnlagarten zur Reichsregierung des deutschen Bäderbundes. Vom 9. bis 18. Mai reist Mannheim im Zeichen der Reichsregierung des deutschen Bäderbundes. Um recht vielen Bädern und ihren Angehörigen die Teilnahme an dieser Veranstaltung zu erleichtern, geben alle Bahnhöfe in ihrem Umkreis von 150 Km. um Mannheim im Sinne der Reichsregierung aus. Die Karten gelten für die Hin- und Rückfahrt 3 Tage. Die Rückfahrt muß jeweils am 3. Mittagszeitpunkt spätestens um 11 Uhr angetreten werden; bei den am 17. und 18. Mai gefahren Karten ist der späteste Zeitpunkt für den Antritt der Rückfahrt Sonntag, 18. Mai, 14 Uhr. Zur Rückfahrt gelten die Karten nur dann, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Rückkehr tragen.

Siegerehrung in Sandhofen. Nach dem Wenden des „Spielvereinigung“ in Sandhofen, wurde dem neugeborenen Bezirksmeister der Gruppe Unterbaden-Breit nach seiner Rückkehr in Sandhofen von der großen Fußballgemeinde ein begeistertes Empfang bereitet. Ein sportlicher Festzug bewegte sich unter Beirath einer Musikkapelle durch die Straßen Sandhofens. Dann wurde im Klubhaus der nach jahrelangem Kampfe errungenen Sieg gebührend gefeiert.

Brandwolken über dem Marktplatz

Großfeuer im Drogenlager

Brandbekämpfung mit 6 Schlauchleitungen und Schaumlöschgerät — Fast eine Stunde schwerer Arbeit. Beträchtliche Werte vernichtet

Man hätten die Markthändler ihre Stände abgebaut und den Lieberhand ihrer Waren abbedeckt, und sich zwischen Schilf und Regen auf dem Pflaster die Tausende stehend niedergelassen, um jene Vorkämpfer zu erblicken, die eine halbe Stunde die Rekrutmaschinen weglegen, als die Aufweckschelle der Gasse durch die Luft schallend auf die Markthändler auftrug. Man wurden sie müde und wälzten sich, von einem letzten Wind getrieben, über die Reichs-Deutscher-Hallen und das Schlosshaus am Markt, hinter deren Gebäuden sie emporenstiegen, auf das alte Rathaus zu. Rasch fuhren sie vor allem

erkannten aber sofort, daß es hier eine harte Aufgabe zu machen geben würde, da man in dem hart nach Schwefel riechenden Qualm mit den gewöhnlichen Löscheinrichtungen nicht an den Brandherd herankommen konnte. Wo sich es, mit schwerem Wasserlöschgerät arbeiten.

Ober-Brandingenieur Ratzl gab Kommando „Mittel“ durch, die aber, noch bevor sie ausgeführt werden konnte, durch Kommando „Wasserschauer“ ersetzt wurde. Auf diesen Großfeuerlöscher hin eilte noch der zweite Völkung an die Brandstelle, sowie der Völkung der Redakteur Dame H. Gleichzeitig wurden die dienstfreien Mannschaften und die

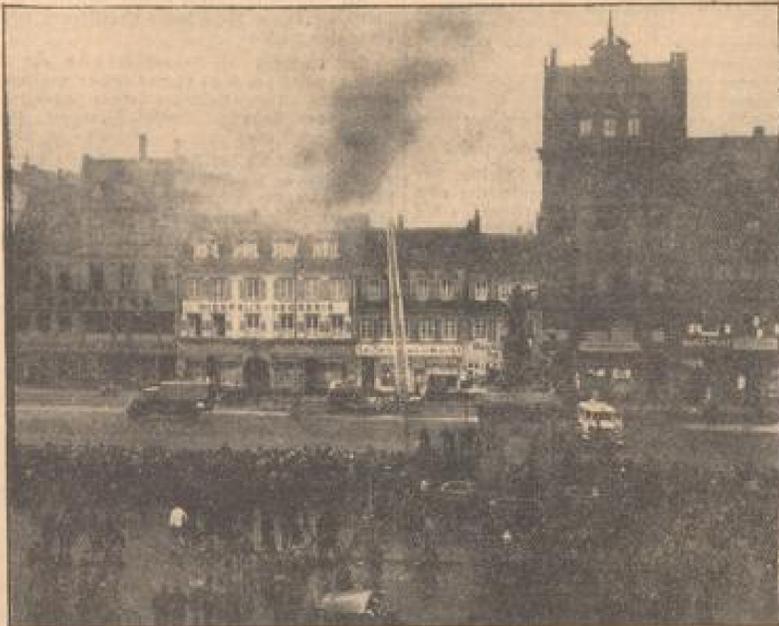
Leute zu verdanken, daß hier in letzter Minute die Flammen abgeleitet werden konnten. Nach der anderen Seite war die Gefahr nicht ganz so groß, zumal in dem oberen Stockwerk eine eiserne Tür die Flammen zunächst zurückgehalten hatte.

Nachdem die Feuerwehrlente sich an den Brandherd herangearbeitet hatten, war es nicht mehr allzu schwierig, die letzte Gefahr zu beseitigen. Ehe man jedoch die Ausdehnungsgefahr als beseitigt bezeichnen konnte, waren dreieinhalb Stunden vergangen. Die Wehrlente wußten, was sie anstellten hatten.

Sehr großer Schaden

Ein Gang durch das von dem Brand heimgesuchten Haus zeigt, welche ungeheuren Werte vernichtet worden waren. Im ersten Obergeschoß ist vor allem der Wasserhahn sehr groß, da hier große, von oben geflossene Wasserhähne das Lager überschwemmten. In Sturzfluten schloß selbst auf den Treppen das Wasser in die Tiefe!

„Man wird eben alt!“ Nichts ist beschämender, als den Zerfall der Zähne mit dieser Nebenart abzutun, für als unvernünftig hingestellt. In den weissen weissen Reihen sind mit jeder Zeit davon, wenn man sie erkranken und mit der Zeit abzunehmender werden. Wie viele Menschen, die sich noch, obwohl ihre Zähne mit Chlorodont zu putzen, dabei sind die Zähne doch gerade das Nachteil durch die Wirkung der Speisereste am weissen gefärbt. Wer also seine Zähne bis ins hohe Alter gesund erhalten will, pflegt sie vor allem abends mit Chlorodont!



Hunderte umlagern die Brandstätte am Marktplatz. (Foto: G. S. Henkel)

wie vernichtet, und ein schief reichender, begehender Qualm hefte sich über dem Marktplatz nieder, auf dem sich Hunderte von Menschen zu sammeln begannen. Da hörte man auch schon die Alarmglocken an der Hauptwache der Reichsregierung, und bald erklang das bekannte Signal: der erste Völkung sollte an, dem bald ein zweiter folgte.

Eilig war die Polizei bemüht, die Masse der Neugierigen zurückzuführen, was einem sehr starken Einsatz der Beamten erforderlich machte. Die Polizei mußte auch den Personen- und Fußverkehr der angrenzenden Straßen zum Stillstand bringen. Auf dem Marktplatz gingen inzwischen die üblichen Reinigungsarbeiten unter erschwerten Umständen fort, denn die Schaulustigen gaben nur widerwillig den Platz für den Wasserwagen und die „Reinigungs“ frei. Man war aus äußerer Notwendigkeit, wie sich die Dinge am Brandherd entwickelten würden, aber man sah nichts, als der braunen, dicken, heftigen Rauch, der allmählich weis wurde, je mehr Wasser die Feuerwehr gab, die den Brand, der sich vom dritten Stockwerk in den Dachstuhl durchfrack, ohne daß man Flammen sah, mit sechs Schlauchleitungen und dem Kohlenlöschgerät bekämpfte, nachdem sie ihre hohe, graue Leiter aufgeföhren hatte. Lange Stunden die Menschen, die gegen fünf Uhr nur noch dünn Rauchschwaden über dem Gebäude wehten.

Mit schwerem Gasgerät

Als am 14.24 Uhr durch Fernsprecher der Bezirksfeuerwehr von dem im Hause G 2, 3/4 wohnenden Hauswirt Stahl mitgeteilt wurde, daß wiederum in der Reichs-Deutscher-Hallen Hof ein Brand ausgebrochen sei, eilte man bei der Feuerwehr nicht, welches Ausmaß dieser Brand schon betrug. Die mit dem ersten Völkung anrückenden Feuerwehrleute

Freiwillige Feuerwehr alarmiert, um der Ausdehnung des Brandes die nötige Bereitschaft anzuhaben.

Der erste Völkungsriff

wurde vom Marktplatz aus vorgetragen und zwar legte man in den Vorgang des Hauses G 2, 2 zwei Schlauchleitungen; zwei weitere Schlauchleitungen führten durch den Ganggang des Hauses G 2, 3/4, und eine fünfte Leitung ging über die aufgerichtete große Leiter des ersten Völkunges über das Dach des Hauses G 2, 3/4 hinweg. Ein weiterer Völkung verlegte eine Leitung von der Straße zwischen G 2 und 3 aus, während von der Straße zwischen F 2 und G 2 über das Dachhaus hinweg eine Leitung in Bereitschaft kam.

In den sechs Schlauchleitungen kam noch eine Kohlenlöschleitung, deren Kohlenlöschmaschine sich als besonders wirksam bei den Chemikalien erwies.

Der Brandherd

lag in dem parallel zum Vorderhaus führenden Hintergebäude, das sich von dem Haus G 2, 2 bis zum daneben befindlichen Doppelhaus G 2, 3/4 erstreckt. Die Flammen wälzten zunächst in dem dort lagernden Schwefel. Von diesem Lager der chemischen Drogen trafen sich die Flammen durch die Decke nach oben durch, wo Kränze sich lagerten. Von hier aus war es zum Dachstuhl nicht mehr weit, so daß die Flammen hier Luft fanden. An der ersten Etage bestand eine große Gefahr dadurch, daß von dem brennenden zweiten Obergeschoß die Flammen nach unten durchbrechen würden. Hier konnte aber rechtzeitig eingegriffen werden.

Schwer gefährdet war vor allem das angrenzende Haus G 2, 3-4. Man mußte damit rechnen, daß hier die Flammen Übergriffen würden, und es ist nur dem scharfen Einsatz der Wehr-

Schlamm wälzten die Flammen im zweiten Obergeschoß rund um den eigentlichen Brandherd. In die Höhe wälzte sich der Wert der hier vernichteten Gemüden, teils sehr wertvollen Drogen. Im nächsten Weich wurde auch alles ein Raub der Flammen oder zum mindesten so angelegt und beschädigt, daß die Waren wertlos geworden sind. Manche Wankung Tee oder andere Kränze waren in Flammen geraten und bildeten nur noch Aschenreife oder schwammen im Schmelzwasser. Vorkämpfer wurde teilweise wegschafft. In großer Höhe ist das Dachgebälk verfallt, so daß es abgefallen werden muß, und unter dem Einfluß der Hitze sind zahlreiche Fensterscheiben zerprungen.

Wenn auch gegen vier Uhr die Kommande „Großfeuer“ aufgehoben werden konnte und zwei Völkung abrückten, so gab es doch noch allerlei zu tun. Mit einem Spezialtransporter wurde die Brandstelle, die immer wieder aufflammten. Wo man später an die Aufräumungsarbeiten heranging, trafen auch Mannschaften der Reichsregierung Feuerwehr an der Brandstelle ein, die zunächst hatten, die verbrannten Waren auf einen Untwagen zu schaffen.

Der auch auf dem Marktplatz aufgeföhrene Spezialwagen der Reichsregierung wurde die Vermutung nach werden, daß es bei dem Brand Verluste gegeben habe. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt, so daß der Krankenwagen sofort zurückfahren konnte, der bei Großfeueralarm stets mit ausreißt.

Ueber die Brandursache

ist nichts mit Bestimmtheit zu sagen, wenn auch behauptet, daß die Flammen in der Weidung, in der der Schwefel lagerte, ihren Ausgang nahmen. Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß der Brand nicht bei Nacht ausbrach, da er sicherlich dann nicht so leicht bemerkt worden wäre.

70 Jahre alt wurde der Bundesrat-Jubiläum Herr Gerberich, 84, 1. in seiner Rückkehr. Herr Gerberich war auch außerhalb seines Berufes für die Allgemeinheit tätig. In den neunziger Jahren erwarb er das Gewerkschaftsamt Mannheim zu seinem Ruffort, welches Amt er lange Jahre inne hatte. Beim Oberverwaltungsamt, bei dem Gewerbeamt und bei dem Tarifschiedsgericht der Bundesrat war er viele Jahre hindurch als Beisitzer tätig; ebenso gehörte er dem Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse an. Bei dem Bundesrat-Vorstand bekleidete er 18 Jahre hindurch das Amt eines Bezirksleiters. Herr Gerberich, der auch in Sängerkreisen bekannt ist, wünscht mit ein sorgenfreies Alter.

SALAMANDER Trachtenschuhe

0 5, 9/11 MANNHEIM J 1, 5

Ferngas von Saar und Ruhr?

Mannheim soll Hauptknotenpunkt späterer Ferngasversorgung werden

Die Saarhüttenwerke haben die Versorgung der Pflanz mit Saargegas aufgenommen. Schon zu Beginn des Baues des pflanzlichen Leitungsnetzes...

Der Anlieferung von Ferngas aus dem Ruhrgebiet ist auch eine Leitung von Siegen bis Mannheim geplant. Von Mannheim ab soll eine Leitung...

Die Gesamtinvestitionen einer erweiterten Ferngasanlage nach Süddeutschland sind mit etwa 20 Millionen RM. veranschlagt. Man rechnet aber mit Rentabilität, da trotz Verdrängung der Eisen...

Polizeibericht vom 28. April

Jahresbilanz festgenommen. Geheuer wurde ein in der Reiterstraße wohnender junger Mann wegen...

Die beiden Lebensmütter wurden in ein Krankenhaus gebracht. In beiden Fällen haben zerrüttete Familienverhältnisse die Veranlassung gegeben.

Warenhandelsfrau ertrinkt. Eine in Sandböfen wohnende jüngere Frau, die gern in mehreren Warenhäusern ausgelegte Gegenstände entwendete...

Anlagenkontrolle werden befristet. Geheuer wurden zwei junge Bauern vorläufig festgenommen, weil sie in unvernünftiger und verwerflicher Weise in den...

Die täglichen Verkehrsänder. 4 Kraftfahrer und Radfahrer wurden bei einer gestern vorgenommenen Verkehrskontrolle wegen Zuwiderhandlungen gegen die Straßenverkehrsbestimmungen...

Müttertschule

Mütterkurse des Reichsmütterdienstes im deutschen Frauenwerk

Im Mannheimer beginnt der erste neue Kurs am Donnerstag, dem 7. Mai, nachmittags halb 4 Uhr, in L. 9, 7-8.

Die Kurse erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Sie haben schon vielen Müttern Segen gebracht. Und das gibt es noch viele Frauen, Mütter...

In einer anderen Stunde wird über die Pflege der werdenden Mutter und der Verhältnisse im Wochenbett gesprochen. Dann kommt das Neugeborene und seine Pflege. Ein weiterer Vortrag führt die...

Eine der wichtigsten Stunden ist die Stunde, in der die Frauen über die Ernährung des Säuglings und des Kleinkindes unter-

richtet werden: 1. über die natürliche Ernährung, 2. über die künstliche Ernährung des Säuglings, 3. über die Ernährung des Kleinkindes, ebenfalls mit praktischen Vorführungen verbunden.

Der Kursus wird nur von freiwillig anerkannten Lehrkräften durchgeführt (Zügelungslehrgänger, Volkspflegerin, Jugendleiterin u. a.). Die Kursgebühren betragen 5 RM. Damit jede Frau...

Anmeldung und Anmeldung: Müttertschule Mannheim, L. 9, 7-8, Fernruf 24998.

Badische Sendung im Reichsfender Stuttgart

Mittwoch, den 29. April 1936: Aus Karlsruhe von 16.30-16.50 Uhr „Kamerad Scheweher“. Helene Rietich liest in einem Gedächtnis des Adm. aus ihrem Kriegstagebuch.

Seit Sommer 1934 erscheint auf dem Bürgermarkt „Kamerad Scheweher“, das Tagebuch einer Volkstanzweiber, die an der Front tätig war. Für das, was und dieses Buch zu lesen hat, ist es noch viel zu wenig bekannt.

In der Sendung sprechen zunächst Rietich das aus, was sie sich unter dem Beruf einer Kranenführerin vorstellen. Helene Rietich wird ihnen dann in schlichten Worten erzählen, was sie an die Front gehen ließ; es war der Wille zum Helfen. Und dieser Wille war so hart, daß er die größten Widerstände...

Der neue Plankendruckbrunn läßt sich in weiteren Maßnahmen an. Man hat damit begonnen, die Plankendruckbrunn und die Plankendruckbrunn an die Plankendruckbrunn. Der Plankendruckbrunn wird auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Bereinigung von Arbeiten ist unläßlich angeordnet worden.

Die städtischen Plankendruckbrunn sind vom 1. Mai an wieder geöffnet.



Karl Elmendorff Mannheimer neuer Generalmusikdirektor. (Atlantic-Photo)

„Lieber das „Lied als Ausdruck des Volkstums“ sprach in der Volksbildungsgruppe Mannheim Chorleiter Fortb. Das deutsche Wort „Lied“ ist in keine fremde Sprache übertragbar. Im Lied äußert sich die Seele des deutschen Volkes, seine besten Kräfte, seine tiefsten Gefühle finden im Volkslied ihren Ausdruck. Dabei nimmt das Volk Wort und Melodie, wo es sie findet, und formt sie um, seinem Empfinden entsprechend. Eine Schönheit erlebt das Volkstied im späten Mittelalter. In einem Keinen literarisch-historischen Rückblick erinnere



4711 SPARTA Der Haut-Creme für jeden Zweck Fortb an - Herder, Goethe, des Knaben Wunderhorn u. a. so wir erste Sammlungen der Volkslieder...

Kleine Anzeigen

Offene Stellen: Verkäuferin, Verkäuferin, Mehrere Frauen (Fräul.), Möbelschäft, Angestellte od. Angestellte, Werber (innen) sofort gesucht, Jg. Ausländer gesucht

Stellengesuche: Bilanz-Buchhalter, Volontärstelle in Metzgerei, Immobilien: Ein- und Zweifamilienhäuser, Beteiligungen: Haus, Teilhaber, Julius Wolff

Automarkt: Personenwagen 2-Rad-Anhänger, Zeiss & Schwärzel, Opel-Wagen, Adler-Trumpf, Kaufgesuche: Kaufe geb. Möbel, Kaufe alte Silbermark

Mietgesuche: Laden, 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, Einzelgarage, Lager, 2 Zimmer mit Küche, 1-2 Zimmer und Küche

Vermietungen: Schöne 6-Zimmer-Wohnung, 3-Zimmer-Wohnung, 5-Zimmer-Wohnung, 4-Zim.-Wohng., 2-Zim.-Wohng., Gut möbl. Zim., Schön möbl. Zi.

6 Stockwerken zeigen wir die neuesten Modelle Schlaf, Speise, Herrenzimmer u. Küchen einfacher bis feinsten Ausführung in allen Holz- und Sorten, zu sehr günstigen Preisen

20 Jahre jünger Exlepäng gibt Ihnen Haaren Jugendalter wieder. Ist wasserfest, unerschütterlich, Keder nicht zu zerreißen. Seit Jahrzehnten angewandt von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen.

Autogaragen aus verzinktem Wellblech Wellblechbauten aller Art Hilgers A.-G., Rheinbrohl

Danksagung Für all die vielen und herzlichen Beweise inniger Anteilnahme an dem uns durch den Heimgang unserer lieben und unvergeßlichen Entschlafenen so herb betroffenen Verlust sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Mannheim (L. 8, 1), den 28. April 1936. In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Friedrich Kesselheim

Schon halb gewaschen! Henko ... das ist Einweichen der Wäsche mit Wasser an. So holt Henko den Schmutz aus der Wäsche - ohne Vorwaschen, Reiben und Bürsten! Das ist richtig gepflegt! Soeben Wäsche und Handtücher - Die Wäsche für 13 Dfg



Südwestdeutsche Umschau

Vor dem Deutschen Bauerntreffen

Gedanken zur 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. vom 17.-24. Mai

1931. Schon im ersten Jahr nach der Machtergreifung, zum ersten Male, nach der Neuordnung der gesamten Landwirtschaft und Agrarpolitik durch den Nationalsozialismus, gelang das große Ergebnis:

in einer umfassenden Schau Jugend und Kunde zu geben von dem neuen Bauen, von den großen Ideen und den gewaltigen Leistungen, welche dem deutschen Bauern ein neues Gesicht geben.

In Erfurt war es, im Mittelpunkt Deutschlands, wo an die 300 000 Bauern zusammenkamen, um auf einem Gelände mit einem Umfang von 25 Hektar in unvorstellbarer Schau alles gezeigt wurde, was zum deutschen Bauerntum, zur deutschen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen gehört. Schon damals hatte die Reichsnährstandsausstellung ihr völlig eigenes und neues Gesicht. Waren die früheren Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, wie sie seit dem Jahr 1887 stattfanden, mehr und mehr auf die Förderung und Herausstellung wirtschaftlicher, technischer und profanischer Fragen bedacht, so ist eine Reichsnährstandsausstellung heute, und selbstverständlich andersartig.

Im Mittelpunkt stehen Volkserziehung und Idee, nicht der Bauer als Mensch und Glied der deutschen Volksgemeinschaft.

Im Mittelpunkt ist es, die Leistungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik nicht nur anschaulich vor Augen zu führen und zugleich richtungweisende Hinweise für ihre künftigen Wege und Ziele zu geben. Deshalb stand die bäuerliche Kultur mit allen ihren Brennpunkten im Vordergrund, die Leistungen des Bauerntums, die Ausbildung des Bauerntums, die deutsche Bauernschaft im Ausland, die Ziele und Aufgaben des Reichsnährstandes, die Aufgaben der Bauernschaft, Arbeit und Kulturaufgaben der bäuerlichen Frau waren wichtige Stationen der Erfurter Ausstellung. Neu waren das Bild, das die „Haus der Pflanzengüter“ und dazu wurde die enge Verbindung der Landwirtschaft mit der Industrie durch eine reichhaltige Schau von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen oder durch Ausstellungen wie den „Haus der Düngemittelindustrie“ eindeutig hergeleitet. Badens Bauernschaft war auf der ersten Reichsnährstandsausstellung durch die beiden Reichsnährstandverbände und die vielbesuchte wichtige Tabakfabrik vertreten.

Nach Erfurt, Hamburg

1931. Nach vielen wird die großartig und fruchtbar verlaufene 3. Reichsnährstandsausstellung in jeder Hinsicht sein. Hamburg, die führende Elbestadt, die Stadt der Schifffahrt, nahe dem völkerreichen Meer, Deutschlands zweitgrößte Stadt, war diesmal der Schauplatz.

Als großartiger Rechenhafterbericht über die deutsche Erzeugungsschlacht

brachte die Hamburger Ausstellung im „Haus der Erzeugungsschlacht“ alle die praktisch-landwirtschaftlichen Dinge, welche im Rahmen der großen Schlacht um die deutsche Nahrungsfreiheit liegen, während in „Haus der Marktordnung“ die Voraussetzungen für den Erfolg der Erzeugungsschlacht, die nationalsozialistischen Agrarverträge zur Marktordnung, dargestellt wurden. Aber auch die kulturellen Kräfte bildeten wieder wichtige Stationen. Im „Haus der Reichsnährstandes“ wurde in eindrucksvoller und aufsehenerregender Schau alles veranschaulicht, was von algermanischen Völkern über die Zeit der Neuzeit und der Neuzeit in geschichtlicher Entwicklung bis hin zum heutigen Reichsnährstandes gehört.

Dies in Hamburg wurde es offenbar, daß diese Reichsnährstandsausstellung nicht bloß eine Angelegenheit für Hochleute oder Interessenten aus landwirtschaftlichen Kreisen ist, sondern daß sie eine Angelegenheit des ganzen Volkes ist, eine Volk- und Erziehungsschau für jeden deutschen Volksgenossen.

ein umfassender Einblick in die Ernährungswirtschaft des Reiches, der jeden macht und der trotz seiner Vielfalt klar und übersichtlich geordnet war. Daneben zeigte die großen Pflanzen- und Tierzuchten ein erschöpfendes und gewaltiges Bild des deutschen Bauernlebens, die Landmaschinenindustrie bot in größter Fülle ihre neuesten Werke und was die denkbar größte Mehrzahl für die Wirtschaftsverwendung in der Landwirtschaft. Die Ausstellung und sportliche Veranstaltungen rundeten das Bild und der Seite der in wichtigen Beziehungen auf dem Lande ab.

Nach in Hamburg war das Land Baden wieder mit all seinen Erzeugnissen an hervorragender Stelle vertreten.

Baden, das in im Tabakbau in Deutschland bei weitem an der Spitze steht, bekam den Reichserzeugnisse für den besten Agrarpreispreis aus ganz Deutschland, von den 139 am allgemeinen Wettbewerb beteiligten Tabakbauern wurden 117 mit dem ersten und 41 mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Im Haus der deutschen Pflanzengüter war die Landesbauernschaft Baden an der Reichsausstellung mit 17 badischen Weizenparzellen beteiligt. Ganz besonders Beachtung fanden der höchste Punkt sowie die höchste Ernte, und an ganz hervorragender Stelle stand der Wirtschaftsverband Baden-Pfalz mit seinen

alle Voraussetzungen gegeben, daß der Besucher der Reichsnährstandsausstellung eine wahre Fülle des neuen und des nichtigen zu sehen bekommt.

und daß auch die Frankfurter Ausstellung sich ihren Vorgängern würdig anreihet. Da kann kein Wunder zurechnen, daß sich mit seinem Bauernberuf verbunden fühlt. Badens Dankwort wird auch diesmal beweisen, daß es mit der Zeit geht und seine Aufgaben verstanden hat. Die ansehnlich billigen Sonderzüge erleichtern den Besuch erheblich. Jeder, der sich dabei sofort bei dem zuständigen Ortsbauernführer.

Erzeugnissen: von 60 eingelassenen Milchproben erhielten 78 Preisauszeichnungen; sämtliche von den Milchzentralen eingelassenen erzügten Milchproben wurden prämiert. Schließlich dürfen auch das Schwarzwaldhaus mit seinen Traktormädchen und die überall beliebten Erzeugnisse der badischen Brennereten auf der Hamburger Ausstellung nicht ungedacht bleiben.

1936: Treffpunkt Frankfurt

1931. Wieder rückt der Reichsnährstand zu seiner großen Ausstellung. Sie kommt

diesmal in unferne Nähe, in den deutschen Südwesen, nach Frankfurt, der alten Kaiserstadt am Main, und viele Tausende wird für und der Reich sein, daß wir Badener ganz besonders zahlreich dort vertreten sein werden.

Vom 17. bis 24. Mai wird die Ausstellung dauern, und diesmal ein Gelände von fast 400 000 Quadratmeter umfassen, das fast rund 130 000 Quadratmeter mehr als in Hamburg 1931. Neben den bereits traditionell gewendeten Teilen wird die Frankfurter Ausstellung wieder etwas ganz Neues bringen: Einen neuartigen Ausstellungsstil, nämlich derjenige, welcher an Stelle der toten Materie die Wirklichkeit des Lebens selbst stellt, d. h. den Arbeitsboden, so wie er sich in der Landwirtschaft, auf dem Bauernhof abspielt, zeigt. In der Verkehrsanlage „Der Bauernhof in der Erzeugungsschlacht“ wird an einem naturgetreuen nachgebildeten Bauernhof mit Wägen, Acker, Wiese usw. gezeigt, welche Verbesserungen möglich sind, um das Programm der Erzeugungsschlacht richtig durchzuführen. In ähnlicher Weise zeigt eine Weinbaulehrschau einen Weinberg in der Wirklichkeit. Es sind also

alle Voraussetzungen gegeben, daß der Besucher der Reichsnährstandsausstellung eine wahre Fülle des neuen und des nichtigen zu sehen bekommt.

und daß auch die Frankfurter Ausstellung sich ihren Vorgängern würdig anreihet. Da kann kein Wunder zurechnen, daß sich mit seinem Bauernberuf verbunden fühlt. Badens Dankwort wird auch diesmal beweisen, daß es mit der Zeit geht und seine Aufgaben verstanden hat. Die ansehnlich billigen Sonderzüge erleichtern den Besuch erheblich. Jeder, der sich dabei sofort bei dem zuständigen Ortsbauernführer.

Geheimer Oberleutnant D. Mayer †

* Karlsruhe, 29. April. Geheimer Oberleutnant i. R. D. Theodor Friedrich Mayer, eine bekannte Persönlichkeit, ist nach kurzer Krankheit im 78. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbenen gehörte lange Jahre dem früheren Landtag an und hat dort die deutschnationale Reaktion geführt.

Ein gefährlicher Verbrecher

Er hält und schenkt sich vor einem Mord an seiner Geliebten nicht zurück

* Bielefeld, 29. April. Vor dem Volksgericht Schöppingen hatte sich Verora Oberer aus Unteralfen wegen Mordversuchs, Mordtötung und Diebstahl zu verantworten. Der Angeklagte war im Frühjahr 1935 aus der Strafanstalt entlassen worden. Er begab sich nach Unteralfen und begann dort ein Verhältnis mit einer Frau, deren Mann eine Strafe verbüßte. Dieser hielt sich im Hause der Frau verborgen; nachts ging er auf Diebstahl aus. Das Verhältnis mit der Frau blieb nicht ohne Folgen. Ein Abtreibungsversuch schlug fehl.

Im Oktober letzten Jahres ließ der Angeklagte den Plan, die Frau aus dem Leben zu schaffen. Unter einem Vorwand lud er die Frau abends auf die Festhalle, wo er sie mit einem Hammer niederhieb.

Der Täter flüchtete und konnte schließlich am 27. Oktober in Dögern verhaftet werden. In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte seine Tat ein. Das Schwurgericht verurteilte Oberer wegen Mordversuchs, Mordtötung und erwiderten Diebstahls im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, Stellung unter Polizeiaufsicht und Sicherungsverwahrung.

* Göttingen, 29. April. Durch das Regenwetter der letzten Tage sind die Arbeiten an der wichtigen Zwickauer Eisenbahn nur langsam vor sich gegangen. Die Arbeiten haben vollkommen unterhalten, auch die Weisen und Acker unterhalb der Wismar-Redar-Bahn sind überflutet. Beim Pumpen sind die Entwässerungsgräben voll mit Wasser und Tag und Nacht sind die Pumpen in Tätigkeit, um die Weisungen dem Landbauern zuzuführen. — Frau Stefan A. B. wurde heute ihren 78. Geburtstag. Wir gratulieren!

Autofahrer schwer verunglückt

* Pirmasens, 29. April. Am Spätmorgen des Montags ereignete sich am Rande der Stadt, in der Zwickauer Straße, ein schwerer Verkehrsunfall. Der Vertreter einer badischen Seifenfabrik namens Edelmann mußte, als er in die Stadt einfuhr, einen in der Zwickauer Straße parkenden Möbelwagen passieren, den im gleichen Augenblick ein zweiter Volkswagen mit zwei Radfahrern überholen wollte. Edelmann dachte, da er keinen anderen Ausweg mehr hatte, auf den parkenden Volkswagen zu überfahren, daß sein Verstoß nicht nur für sich selbst, sondern auch für die beiden Radfahrer ein Verhängnis wurde. Edelmann, der am Steuer eingeklemmt war, wurde mit sehr schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Die Contwiger Mordaffäre

Weitere Verhaftungen notwendig

* Zwickau, 29. April. Die Justizpressestelle beim Oberlandesgericht Zwickau teilt mit: Im Hinblick auf verschiedene in den letzten Tagen veröffentlichte Presseartikel wird folgendes bekannt gegeben:

Unter dem dringenden Verdacht, daß seit 18. Oktober 1935 verstorbenen 33 Jahre alten Schlichter Adam Hübner von Contwig gemeinschaftlich ermordet zu haben, wurden am 18. Februar 1936 der Christian Reichmann und die Ehefrau Hans Hübner geb. Weib, beide von Contwig, verhaftet. Die weiteren Ermittlungen haben den Tatverdacht gegen die beiden Verhafteten vermindert und zugleich die Notwendigkeit ergeben, weitere Verhaftungen vorzunehmen. Im Interesse einer ungehinderten Weiterführung der Ermittlungen kann vorerst in der Angelegenheit Näheres nicht mitgeteilt werden.

Nur noch rauchende Trümmerhaufen



Ein Bild der Brandkatastrophe in Zinnau. Das Dorf Zinnau im badischen Schwarzwald wurde durch ein Brandfeuer völlig zerstört. (Freiburger, B.)

400 000 RM Schaden in Zinnau

* Zinnau, 29. April. Der Gesamtschaden des schweren Brandunglücks wird auf etwa 400 000 RM geschätzt. Am Montagmorgen wurde es

bischof Dr. Weber an der Brandstätte und sprach dem Bürgermeister sowie den Brandgeschädigten seine herzliche Teilnahme aus. Zur Verringerung der größten Not spendete er einen größeren Geldbetrag.

... daß der eigene Wagen Ihnen das Leben erleichtert, Sie beneidenswert frei macht, das Wertvollste schenkt, was es für tätige Menschen überhaupt gibt, nämlich Zeit - kurz Ihr Leben von Grund aus auf das Glückliche beeinflusst - ist millionenfach praktisch bewiesen.

Daß der OPEL Typ Olympia der Wagen ist, der Ihnen alle praktisch wertvollen Vorteile eines Groß-Automobils zum Kleinwagen-Preis zugänglich macht, ist eine ebenso unbestrittene Tatsache. Einige seiner bewährten Vorzüge:

- Starker, äußerst sparsamer geschmeidiger 4 Zyl. Motor • Geräuscharmes Getriebe • OPEL Synchro-Federung • Ganzstahl-Karosserie • Zugfreie Entlastung • Breite, bequeme Sitze im begehrten Raum • Große Scheiben • freie Sicht • Besonders großer, diebsicherer Kofferraum.

Rufen Sie Ihren Händler an - er holt Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt ab!

OPEL

Typ Olympia der Zuverlässige

ER KOSTET WENIG - ER VERBRAUCHT WENIG
Preis RM 2500 ab Werk Rüsselsheim a. M. als Limousine und Cabriolet-Limousine.

Auto G. m. b. H., Mannheim, O 7, 5 + Fernsprecher 26726
Autohaus Schmoll G. m. b. H., Mannheim, T 6, 31/32 + Fernsprecher 215 55/56
Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Straße 68a + Fernsprecher 40316

SPORT DER N.M.Z.

Deutsche Handball-Meisterschaft

Die letzten Kämpfe der ersten Runde

Die erste Runde der Gruppen-Vorbereitung um die deutsche Handball-Meisterschaft der Männer wird am ersten Spieltag abgeschlossen. Der Spielplan lautet wie folgt:

- Gruppe 1**
Berlin: Berliner SG 12 — Völk-28 Cottbus
Hildesheim: Eintracht Hildesheim — VfL 1909 Leipzig
- Gruppe 2**
Magdeburg: VfL 1909 Magdeburg — TS Eintracht-Gumburg
Goslar: VfL 1909 Goslar — VfL 1909 Hildesheim
- Gruppe 3**
München: Eintracht München — VfL 1909 Jülich
Nürnberg: VfL 1909 Nürnberg — TS Nürnberg
- Gruppe 4**
Wülfrath: Eintracht Wülfrath — VfL 1909 Trier
Köln: Eintracht Köln — VfL 1909 Köln

Die ersten Spiele der Gruppen-Vorbereitung um die deutsche Handball-Meisterschaft der Männer sind am ersten Spieltag abgeschlossen. Der Spielplan lautet wie folgt: In der Gruppe 1 werden die Berliner SG 12 und die Völk-28 Cottbus am Sonntag ihre Kämpfe bestreiten. Die Berliner SG 12 wird gegen die Völk-28 Cottbus antreten. Die Berliner SG 12 wird gegen die Völk-28 Cottbus antreten. Die Berliner SG 12 wird gegen die Völk-28 Cottbus antreten.

Die Gruppe 2 vereinigt das nächste Treffen mit dem VfL 1909 Magdeburg und der Eintracht-Gumburg. Die Gruppe 3 vereinigt das nächste Treffen mit dem VfL 1909 Jülich und der Eintracht München. Die Gruppe 4 vereinigt das nächste Treffen mit dem VfL 1909 Trier und der Eintracht Köln.

Basketball im Aufbau

Entwicklung auf breiter Basis

Basketball ist der jüngste Sport in Deutschland und hat sich aber mit verblüffender Geschwindigkeit entwickelt. Es wird ein gewisses Zielbewusstsein bei den noch verhältnismäßig unbekannteren, dazu kommen ganz natürliche Kreuzverflechtungen, die sich durch die Organisation und den Aufbau einer Sportart immer in sich selbst vollziehen. Hier ist die junge Basketball-Organisation in Deutschland zu sehen, die sich in der Entwicklung des Sports und der Entwicklung eines Spielplans und der Ausbildung der Spieler. Die Basketball-Organisation in Deutschland hat sich in der Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Die Basketball-Organisation in Deutschland hat sich in der Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

Der Aufbau des Sports wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Der Aufbau des Sports wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

Das Reichsportamt geschaffen



Der Reichsportführer

Das Reichsportamt ist ein zentralisiertes Organ für die Verwaltung des Sports in Deutschland. Es wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Das Reichsportamt ist ein zentralisiertes Organ für die Verwaltung des Sports in Deutschland. Es wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

Die Jugend braucht Freizeit zum Sport

Handballspiele sind in diesen Tagen nicht nur der Schule geläufig, sondern auch in den Ferien. Die Jugend braucht Freizeit zum Sport. Handballspiele sind in diesen Tagen nicht nur der Schule geläufig, sondern auch in den Ferien. Die Jugend braucht Freizeit zum Sport.

Die Jugend braucht Freizeit zum Sport. Die Jugend braucht Freizeit zum Sport. Die Jugend braucht Freizeit zum Sport. Die Jugend braucht Freizeit zum Sport. Die Jugend braucht Freizeit zum Sport.

Kleine Sport-Nachrichten

- Der Stuttgarter Rugby-Club** wird am kommenden Sonntag, 2. Mai, in Stuttgart gegen eine internationale Auswahl spielen.
- Der Berliner Fußball-Club** wird am kommenden Sonntag, 2. Mai, in Berlin gegen eine internationale Auswahl spielen.
- Der Hamburger Fußball-Club** wird am kommenden Sonntag, 2. Mai, in Hamburg gegen eine internationale Auswahl spielen.

Die Entwicklung des Sports wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Die Entwicklung des Sports wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

Die Entwicklung des Sports wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Die Entwicklung des Sports wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

Amorganisation des türkischen Sports

Die Amorganisation des türkischen Sports wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Die Amorganisation des türkischen Sports wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

162 000 M. opferten deutsche Schützen für das WDW

162 000 M. opferten deutsche Schützen für das WDW. Die Schützen haben sich für die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Die Schützen haben sich für die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

Fußball in Süddeutschen

Fußball in Süddeutschen wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Fußball in Süddeutschen wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

NSDAP-Mitteilungen

- München, 19. April, 20 Uhr.** Schulungsabend im „Schützenhof“.
- München, 19. April, 20 Uhr.** Schulungsabend im „Schützenhof“.
- München, 19. April, 20 Uhr.** Schulungsabend im „Schützenhof“.

Was hören wir?

- 18:30: Fußballabend.** — **19:00: Fußballabend.** — **19:30: Fußballabend.**
- 18:30: Fußballabend.** — **19:00: Fußballabend.** — **19:30: Fußballabend.**
- 18:30: Fußballabend.** — **19:00: Fußballabend.** — **19:30: Fußballabend.**

Holland und das olympische Fußballturnier

Holland und das olympische Fußballturnier wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Holland und das olympische Fußballturnier wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

Geländesport-Arbeitsgemeinschaften für Studenten

Geländesport-Arbeitsgemeinschaften für Studenten wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler. Geländesport-Arbeitsgemeinschaften für Studenten wird durch die Entwicklung der Spieler und die Entwicklung des Sports und der Ausbildung der Spieler.

Die badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften berichten

Der Verband landw. Genossenschaften in Baden e. V. berichtet...

Zum Ende des Jahres 1935... Die landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Die badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft... Bericht über die Tätigkeit...

Salzdehlfurk-Konzern

Berlin, 28. April. In den K.K.-Ergebnissen...

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei

Halle, 28. April. In der K.K.-Ergebnisse...

Kammgarnspinnerei Söhr & Co. AG. Leipzig

Die Kammgarnspinnerei Söhr & Co. Leipzig...

Table with financial data for Frankfurt, including exchange rates and market prices.

Waren und Märkte

Wollfäden... Baumwollfäden... Zucker-Terminbörsen...

Geld- und Devisenmarkt

Table showing exchange rates for various currencies.

Berliner amtliche Notierungen

Table with official Berlin market quotations for various goods.

Hamburger Metallnotierungen vom 28. April

Table with Hamburg metal market quotations.

Berliner Metallnotierungen vom 28. April

Table with Berlin metal market quotations.

Spezialmaschinenfabrik Hülshof AG, Mannheim

Spezialmaschinenfabrik Hülshof AG, Mannheim...

Badische Eisen- und Stahlwerke AG, Baden

Badische Eisen- und Stahlwerke AG, Baden...

Verbindungsamt... Nachrichten...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Berichte über den Markt...

Erhöhte Auslastungsmöglichkeit in der Rheinschiffahrt

Erhöhte Auslastungsmöglichkeit in der Rheinschiffahrt...

Ergebnisse und Zwischenbilanz der Bauarbeiten

Ergebnisse und Zwischenbilanz der Bauarbeiten...

Bei der Verfassung des Reichs...

Bei der Verfassung des Reichs... Nachrichten...

Amlich nicht notierte Werte

Table with financial data for Frankfurt, including exchange rates and market prices.

MARCHIVUM advertisement with large stylized text and decorative elements.

Vermischtes

Unter dem Begriff eines Gentleman stellt man sich im allgemeinen einen Mann vor, dessen Benehmen und Art unbeding und dessen Werdegang ohne jeden dunklen Punkt ist. Nicht jedem Angewiesenen kommt dieser Ehrenstitel zu. Man braucht aber durch- aus kein Vord oder Aristokrat zu sein, um sich für den Begriff des Gentleman zu qualifizieren. Drei englische Mitglieder fanden es an der Zeit, genau den Sinn festzustellen, der hinter dem Worte steht, um so eine genaue Nachahmung zu finden, die ein Mann erlangen kann. Vor dem Vord, Ritter, Baron und Bischof übernahmen mehrere Wochen eifrig nach, um ein möglichst umfassendes und prägnantes Urteil abzugeben. Es war augenscheinlich, daß die Definition in einem Maße ausgeprochen werden mußte und auch ganz allgemein verständlich dargestellt sein sollte. Demzufolge Schriftwechsel über einige mit der Materie zusammenhängende Fragen hatte nach verschiedenen Umständen, dann landeten die drei Mitglieder bei dem endgültigen Urteil einem ungewöhnlichen Schlußfolgerung zu. Der Vord hatte geurteilt, daß einem wahren Gentleman die Beziehung fremd sein müßte, weil ihm der Begriff eine Selbstverständlichkeit sei. Ein wahrer Gentleman nämlich stellt in jedem anderen einen ebenso unbedingten Charakter, wie er selbst einer ist. Aus diesem Grunde fällt es ihm gar nicht auf, daß er ein Gentleman ist, wenn er nicht unbedingte sein will. Das mag aber jeder, der jemals einen Gentleman aus dem Leben gesehen hat, bestätigen. Er hat eine sehr einleuchtende Erklärung gegeben. Das Wort Gentleman, so sagt er, besteht aus dem Wort Gentle, das soviel wie sanft bedeutet, und aus dem Wort Man, das Mann bedeutet. Und ein Gentleman ist eben ein Mann, der soviel sanfter als eine Frau wie auch milder als ein Mann sein kann. — Nun wissen wir es ganz genau.

nicht Frau RR. vor sich habe. Als sie mit großen Augen zu sagte, wandte sich der Arzt ab, ohne ein Wort zu sagen. Dann begann er mit der Untersuchung. Er ließ sich die Lebens- und Lebensgeschichte des Patienten gründlich erzählen und verordnete ein Rezept. Auf einmal griff er in die Börse, legte das Geld neben das Rezept, ging ins Nebenzimmer, kam mit einer Flasche Wein zurück, die er der alten Frau in die Hand drückte. Heute fällt das Freuden im Haushalt des Arztes eifrig einen Pöbel aus. Und die Frau des Doktors und seine zwei Töchter haben die alte Wohlthäterin des Vaters dankbar in ihre Dars geschloffen.

Es gibt für jedes Jahr eine Zahl, die die eigentümliche Eigenheit hat, allen Elementen der gesamten Welt gemeinsam zu sein. Um diese Zahl zu erhalten, braucht man nur die Angaben der einzelnen Ehegatten über Geburts- und Heiratsalter zusammenzufügen. Seitensworte ergibt man dann immer die gleiche Zahl, obwohl doch die Daten bei jedem Menschen verschieden sind. Im Jahr 1934 heißt diese Zahl 8772. Jeder kann sich davon leicht überzeugen. Man nehme das Alter, das Geburtsjahr, das Heiratsjahr und die Zahl der Ehejahre irgendeines Ehepaars und zähle sie zusammen. Dann wird man immer die oben angegebene Zahl 8772 erhalten. Und mit welchen Daten man es auch verucht, das Ergebnis wird immer das gleiche sein. Hier ist die genaue Rechnung. Angenommen, es wäre jemand 1901 geboren und hätte im 1934 verheiratet. Dann sieht die Rechnung so aus:

Sehendes Alter 33 Jahre
Heiratsalter 6
Geburtsjahr ist 1901
Heiratsjahr ist 1934
Zusammen: 8772

Wie ist das zu erklären? Nun, die Sache ist ganz einfach. 8772, die geheimnisvolle Gesamtzahl, ist nämlich nichts anderes als zweimal 1935! Geburtsjahr und heutiges Alter sowie Heiratsjahr und die Zahl der Ehejahre müssen zusammen natürlich immer 1935 ergeben. Im nächsten Jahr wird 8774 die Gesamtzahl sein.

Eine Frankfurterin hatte seit der Weltkriege- anheftung in Frankfurt einen brennenden Wunsch: einen der Wellington-Terraces zu besitzen, die wie kleine Kammern ansehe. Freilich morgens am Geburtstag selbst erfüllte sich der Wunsch, dessen Wunsch zu erfüllen. Aber — der nächste künftige Wellington-Terrace in London! Nun, heutzutage sind die Wohnungen sehr hinderlich mehr. Dieser Wunsch wurde ein Telegramm nach London, morgens um 7 Uhr, und hatte fünf Minuten später ein Antwort-Telegramm in der Hand: „Danke wird mit Rücksicht 1410 Uhr aufgegeben und kommt 17.15 Uhr in Frankfurt an.“ Um 17.15 Uhr fand das Telegramm — sie wußte immer noch nicht, weshalb — auf dem Flugplatz. Und ein paar Minuten später hatte die Kundesfrau den Geburtstagsgeschenk an der Hand.

Der Segler „Gästel“ lief bei Salcombe an der englischen Küste aus einem kleinen Ort. Es handelt sich um die berühmte im Jahre 1932 in Deutschland erbaute Viermastsegler „Gästel“, die als größtes Segelschiff der Erde gilt. Da die Lage des Schiffes als hoffnungslos angesehen wird, wurde ein Teil der 27 Mann starken Besatzung bereits an Land geschleppt. Die „Gästel“, die heute unter amerikanischer Flagge segelt, besteht seit einer Reihe von Jahren zur Verbesserung von Weltreise von Australien nach Europa. Sie hatte kurz vor ihrem Ausbruch zum achten Male das Beitreten der Weltreisenden für die Strecke Australien — England gewonnen. Das 111 Tonnern große Schiff ist unerschifft.

Wie ein Mann in Detroit (USA) berichtet, hat jemand, der etwas von der Erde verhehen will, ausgerechnet, daß seit dem Jahre 1880 — also seit rund 100 Jahren — insgesamt auf der ganzen Welt um 2 Millionen Milliarden hergestellt worden sind. Diese Milliarden bestehen — wie bekannt

auf dem frühlichen Gutshof war es lautlos menschen. Es schien so, als ob sich die Töne und Dämpfe stiller in der jungen Frühlingsdämmerung wären. Der Duft war unklar geworden. Er war für niemand zu sprechen, aber er gab, was er geben konnte, für die Atmosphäre in Hamburg. Die jungen Mädchen waren alle in den Kriegsdienst und hatten Postkarten für die Front und Briefe.

Christine bekam ihr Vord Mail, die besam Eier und sehr bald den jungen, grünen Salat aus den Wasbeeten, den Salat, den man in der Großstadt auch nicht mehr kannte. Sobald die Sonne wärmer wurde, lag sie brühen im Pflanzhaus. Sie sah müde und schlaftrunken in die Blätter, die plötzlich über Nacht mit weissen und rosa Blüten wie überzogen waren.

Eentlich war Christine glücklich dabei. Sie war ganz angeschlossen mit einer fremden Frau, sie war ganz leicht und glücklich. Ihre Augen schienen unendlich groß und in dem blauen Licht. Eines Tages sah sie ein wenig trübselig. Sie nahm einen Blick von Postpapier, der noch seit der Zeit der Großstadt in dem Dachstuhl, das nach der Erde hing, stand. Sie trat den Blick in den Garten und schaute einen Rechenweg. Dann arbeitete sie jeden Tag ein paar Stunden; sie zeichnete das Haus und die Blüte, sie zeichnete ein Bild des Gartens mit dem Bild in die weiße Farbe, sie ging langsam und schlaflos zur Erde und zeichnete einen Rechenweg, der dort wieder zu Kräfte lag. Ich, es lagen viele Eier zu Kräfte, niemand brauchte sie. Der Duft war ja leer.

Im Spätkommer fuhr sie nach Berlin zurück und machte vor einer Kommunion die Hochschulpflicht. Zur Ueberprüfung ihres Direktors sprach sie dabei ziemlich flüchtig Englisch. „Kann man das jetzt an der Erde?“ fragte der Direktor. „Nein, dort lernt man Russisch“, sagte sie, „von den Schützlingen. Aber mein Onkel meinte, ich sollte mir Englisch lernen, und ich meinte es auch.“ „Und die Hochschule?“ fragte der Direktor. „Die hat der Onkel verbessert. Es machte ihm Spaß. Er sprach auch nicht mehr viel.“ Christine kam mit der Bezeichnung der Hochschulpflicht nach Hause und erzählte ihrem Vater sofort, daß sie nun ein Reiter besuchen würde.

Opiumskandal durch den Ollony

3 Jahre Zuchthaus für Heinrich Ellars

Berlin, 28. April. Aus dem Dunkel der Bergeshöhle taucht anlässlich einer Verhandlung vor der 24. Kammer Strafammer noch einmal der Name der berühmten Kollisions-Gesellschaft Ellars auf. Dementsprechend handelte es sich um den 45jährigen Heinrich Ellars, der im Jahre 1932 Verurteilungen begangen hatte, indem er Verbindlichkeiten seines Sohnes vonforderte bezahlte. Verurteilt Ellars betrieb ein Geschäft in Paris.

Sein Vater hatte sich damit herausreden, daß sein Sohn für ihn die Geschäfte in seiner Pariser Niederlassung mitgenommen hatte. Die Gerichte dagegen kamen zu dem Ergebnis, daß es sich um zwei völlig selbständige, getrennte Geschäftsbetriebe handelte, so daß ein Verstoß gegen die Verbindlichkeiten vorlag. Im ganzen sollen der deutschen Bevölkerung durch die Schließung des Ausgeflogten mehr als 17000 M. entzogen worden sein.

Ellars war im Jahre 1931 in erster Instanz an drei Jahren Zuchthaus und 15000 M. Geldstrafe, in zweiter Instanz dagegen nur zu zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat dieses Urteil auf und verurteilt die Sache nach Berlin zurück. Nunmehr erkannte die 24. Berliner Strafammer auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenlosh und 15000 M. Geldstrafe.

Seinen Schulkameraden erschossen

Berlin, 28. April. Wieder einmal hat das Spielchen mit dem Revolver ein Todesopfer geerntet. Ein 14jähriger Schüler der Wohnung seines Schulkameraden betrat, um mit ihm zusammen die Schularbeiten zu machen, trat ihm dieser auf dem Korridor mit vorhaltender Pistole entgegen. Im gleichen Augenblick brachte ein Schuß und trat den Unschuldigen, so daß er tot niederfiel.

Der Junge hatte die Pistole in Abwehrlage der Eltern aus einem verfallenen Kasten im Wandschrank genommen. Er hatte, wie er bei der Vernehmung angab, keinen Kassenmerkmale „nur einen Schuß einlegen“ wollen, in der Meinung, die Waffe sei nicht geladen.

Ausfureitungen von Senegalfoldaten

Paris, 28. April. In der inoffiziellen Stadt Sena haben etwa 100 Senegalfoldaten schwere Unruhen ver-

ursacht. Sie durchzogen die Stadt und belästigten und verprügelten zahlreiche inoffizielle Eingeborene, von denen viele schwer verletzt wurden. In dem Hauptstrassen der Stadt zerstörten sie die Schaufensterauslagen, Wandausschnitte, Postkasten und Truppenabteilungen wurden eingeleitet, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Ursache zu den Unruhen soll in einem vor wenigen Tagen erfolgten Zusammenstoß von Senegalfoldaten mit Eingeborenen zu suchen sein, wobei ein Senegalfeldat schwer verletzt worden war.

Im Fort Tolbot hat man jetzt in einer Wiedehole die letzte Volkshof von jenem Dampfer Sarrily gefunden, der im November 1933 mit einer Mannschaft von 24 Mitgliedern unterlag. Eine Volkshof wurde bei Fort Tolbot durch eine Welle hoch auf den Strand geworfen. Ein Strandgänger hob die Volkshofe auf und unterrichtete, da sie anders hing als andere, letzte Volkshofe. Jetzt entdeckte er auch einen verfallenen Brief, der folgenden Wortlaut hatte: „S. E. Sarrily infli irgendwo an der irischen Küste Liebe Grüße an meine Schwester, meine Brüder und an Dinah — Joe O'Flane.“ — Das Schreiben wurde durch die noch lebenden Angehörigen jenes Joe O'Flane identifiziert.

„Es wäre mein einziger Wunsch gewesen, Vater, als Schweizer ins Feld zu gehen. Du hast dich von vornherein weigert; ich weiß jetzt, daß ich es nicht ausführen würde, und das hat mich sehr gekümmert. Aber ich möchte jetzt schreiben und malen. Warum kann ich dir nicht sagen, aber ich möchte noch meiner Art arbeiten. Im übrigen besteht ich in ein kleines Vermögen.“

„Nehmt das du erst nach dem einundzwanzigsten Lebensjahr die Verfügung über mein Kind.“

„Nehmt das ich, Vater, dich mit der Erlaubnis nicht erben würde.“

Christine, es handelt sich hier nicht um die Erlaubnis, auf die Nachfrage zu gehen, es handelt sich in diesem, daß du in eine Gesellschaft kommst und mit Menschen zusammen bist, die ich seit meiner frühesten Jugend kenne! Ich verpöndere dir, einmal ausführlich darüber zu reden, wenn du noch reifer geworden bist, um die Zusammenhänge ganz zu sehen. Dein Großvater war ein sehr großer Künstler — aber ich in meiner Jugend, daß wir alle, die um ihn waren damals, auch seine Großmutter, wir haben dies Künstleramt mitbezogen müssen!“

„Ich habe doch auch den Erfolg mitbekommen! Wir tragen doch keinen Namen! Noch heute sind unbekannt Menschen gültig zu mir und großartig, wenn sie wissen, daß ich die Enkelin bin. Es ist doch keine Schande, zu malen, Vater!“

„Du gebrauchst so wilde Worte, Christine! Es ist keine Schande, selbstverständlich, es kann eine Ehre sein, aber für mich ist es ein sehr schweres Gedanke, daß meine Tochter Malerin werden will! Du hast doch so viele Begabungen. Es ist ja nicht einmal höher, ob du eine sehr große Begabung für Malerei hast!“

„Es liegt aber nahe“, sagte Christine. „Es ist möglich. Immerhin, ich bin der Sohn und ich kann nicht einmal ein veredlichtes Dasein zeichnen. Christine, glaubst du mir, daß ich es gut mit dir meine?“

Christine sah ihren Vater erschrocken und lange an. „Wenn ich das nicht glaube, wäre ich auch nicht mehr hier!“

„Auch im Altertum gab es Hochhäuser. Bereits im alten Rom gab es Häuser, die eine Höhe von acht bis zehn Stockwerken erreichten. In Rom waren schon richtige Hochhäuser-Mittelhäuser vorhanden; und es bestand die Meinung, diese Art von Gebäuden immer höher aufzubauen, so daß sich der Senat veranlaßt sah, die höchste Höhe auf 30 Meter zu beschränken. Auch im alten Ägypten sollen in der Zeit von 300 bis 400 v. Chr. Gebäude von 14 bis 16 Stock Höhe nicht selten gewesen sein.“

Geheimnisvolle Bluttat in Island

London, 28. April. In Dunsgraben im irischen Freistaat wurde, wie sich jetzt bekannt macht, am Sonntagabend eine geheimnisvolle Bluttat verübt. Ein junger Mann, der von einem Ball zurückkehrte, wurde auf dem Treppengang eines Brauereis angetroffen und auf offener Straße durch mehrere Schüsse getötet. Die Hintergründe des Mordes sind völlig ungeklärt. Bisher ist es auch trotz ausgedehnter Polizeimassnahmen nicht gelungen, den Mörder festzustellen.

Wolkenbrüche in Argentinien

Buenos Aires, 28. April. Die Stadt Mendoza und Umgebung ist vor einem schweren Unwetter heimgesucht worden, das großen Schaden anrichtete. Wolkenbruchartige Regengüsse verurteilten weitläufige Uferbewohnungen. In einigen Straßen riß das Wasser über einen Meter hoch. Die Weinberge der Umgebung sind vollständig vernichtet. Da die Zugangstraßen gesperrt sind, ist die Stadt völlig abgeschnitten. Das Unwetter hat eine Reihe von Häusern demoliert und damit viele Familien obdachlos gemacht. Ein dreijähriges Mädchen ist ertrunken.

Richter Lynch

Newport, 28. April. In Konfession in Georgia wurde ein 45jähriger Regent, der angeklagt war, versucht zu haben, zwei weiße Mädchen zu schänden, gegen Mitternacht von etwa 40 Männern gewaltsam aus dem Gefängnis gebolt. Sie schleppten den Regent zum Tatort und knüpften ihn dort an einem Baum auf.

Im vergangenen Frühling besog ein Weisenpaar den Schulbrieffallen des Luzerns in Bad Gamsburg u. d. G. und richtete dort seine Bräutigam ein. Zergählig wurde das Netz von den Schülern zerstört, damit keine rote Hand dieses Tertiärs sichtbar, Infolgedessen scheint sich Familie Weisse so wohl gefühlt zu haben, daß sie in diesem Jahre von neuem das alte Quartier bezogen hat. Ohne sich durch den regen Schutetrieb hindern zu lassen, acht Frau Weisse ihrem Bräutigam nach, und es wird nicht lange dauern, bis neues Familienglück in den Briefkasten einfließt.

„Nehmt das du erst nach dem einundzwanzigsten Lebensjahr die Verfügung über mein Kind.“

„Nehmt das ich, Vater, dich mit der Erlaubnis nicht erben würde.“

Christine, es handelt sich hier nicht um die Erlaubnis, auf die Nachfrage zu gehen, es handelt sich in diesem, daß du in eine Gesellschaft kommst und mit Menschen zusammen bist, die ich seit meiner frühesten Jugend kenne! Ich verpöndere dir, einmal ausführlich darüber zu reden, wenn du noch reifer geworden bist, um die Zusammenhänge ganz zu sehen. Dein Großvater war ein sehr großer Künstler — aber ich in meiner Jugend, daß wir alle, die um ihn waren damals, auch seine Großmutter, wir haben dies Künstleramt mitbezogen müssen!“

„Ich habe doch auch den Erfolg mitbekommen! Wir tragen doch keinen Namen! Noch heute sind unbekannt Menschen gültig zu mir und großartig, wenn sie wissen, daß ich die Enkelin bin. Es ist doch keine Schande, zu malen, Vater!“

„Du gebrauchst so wilde Worte, Christine! Es ist keine Schande, selbstverständlich, es kann eine Ehre sein, aber für mich ist es ein sehr schweres Gedanke, daß meine Tochter Malerin werden will! Du hast doch so viele Begabungen. Es ist ja nicht einmal höher, ob du eine sehr große Begabung für Malerei hast!“

„Es liegt aber nahe“, sagte Christine. „Es ist möglich. Immerhin, ich bin der Sohn und ich kann nicht einmal ein veredlichtes Dasein zeichnen. Christine, glaubst du mir, daß ich es gut mit dir meine?“

Christine sah ihren Vater erschrocken und lange an. „Wenn ich das nicht glaube, wäre ich auch nicht mehr hier!“

„Auch im Altertum gab es Hochhäuser. Bereits im alten Rom gab es Häuser, die eine Höhe von acht bis zehn Stockwerken erreichten. In Rom waren schon richtige Hochhäuser-Mittelhäuser vorhanden; und es bestand die Meinung, diese Art von Gebäuden immer höher aufzubauen, so daß sich der Senat veranlaßt sah, die höchste Höhe auf 30 Meter zu beschränken. Auch im alten Ägypten sollen in der Zeit von 300 bis 400 v. Chr. Gebäude von 14 bis 16 Stock Höhe nicht selten gewesen sein.“

Der Kunsthändler sah die kleinen Zeichnungen prüfen an. Es war die Studie zu der alten Erde am Wasser, die der Großvater einmal der kleinen Christine geschenkt hatte.

Christine von Miloffi

ROMAN VON ROLF BRANDT

„Mein Onkel hat außerdem erklärt. . .“, der Regimentsarzt würgte sich das Wort heraus, daß der Krieg sich nicht zu gewinnen sei. Er hielt zurück von dem Engländern.“

„Ich er es sagte, war nicht richtig; daß er es nicht, dafür konnte er ja nicht. Er wird die Engländer immer gefasst haben, er hat ja seine Isagen in den Kolonien verheiß.“

„Eine sehr merkwürdige Jugend! Aber das geht ja nicht herbei. Gibt es kein Sanatorium?“

„Nein. Aber eines, das wirklich helfen würde, wäre ein Seebad. Ich glaube, die Luft dort für Ihre kleinen Tochter doch noch erhellend ist.“

Der Arzt machte eine Pause: „Wo leben Sie eigentlich, verehrter Herr Oberregimentsarzt?“

„In meinem Amt. Ich bin manchmal zwölf Stunden dienst, und außerdem beschäftige ich mich noch politisch. Man muß doch dazu beitragen, daß die Stimmung nicht fällt.“

Der Arzt lenkte wieder den Kopf: „Herr Oberregimentsarzt, wenn Sie so denken, annehme ich in der Pflicht.“

„Ich werde den Brief schreiben“, sagte Rudolph. „Ich werde den Brief schreiben — weil er mir so schwer fällt.“

„Kann denn das Wort waren nach ein alter Aecht und die Großmutter. Im Stall fanden drei Kühe. Auch die Schimmelhüte Himmelbreit war krank an der Front. In jedem Mittelweiser ritt sie über die Erde Major, und es wird ihren Namen sofort verstanden haben. Wenn es nicht mehr zu treffen gab für die arme Kühe neben den Kolonnen, dann wird es ihren Namen verstanden haben: Himmel-Trot und Major!“, so, wie der erste Reiter gelacht hatte.

Für die Großmutterbesuchung bekam der Onkel zwei Briefe zugewiesen. Die waren still und ruhig und verstanden sofort etwas von der Welt.

MARCHIVUM

Verkäufe

Nur 3 Mark zahlen Sie

monatlich auf je 100 Mark Kaufsumme ab. Rein infanter, kein Kredit. Nur dann für die tragbaren Auszahlung erhalten Sie, frei Verwendung, bei Bezahlung: **Küchen, Schlaf-, Wohn-, Herren-Zimmer.**
Ganz Brief, Maarezer, Einzelmöbel. — Besteht aus Qualitätsarbeit. Schreiben Sie an weiteren Geschäftsverkehr 24111, 24112, 24113, 24114, 24115, 24116, 24117, 24118, 24119, 24120, 24121, 24122, 24123, 24124, 24125, 24126, 24127, 24128, 24129, 24130, 24131, 24132, 24133, 24134, 24135, 24136, 24137, 24138, 24139, 24140, 24141, 24142, 24143, 24144, 24145, 24146, 24147, 24148, 24149, 24150, 24151, 24152, 24153, 24154, 24155, 24156, 24157, 24158, 24159, 24160, 24161, 24162, 24163, 24164, 24165, 24166, 24167, 24168, 24169, 24170, 24171, 24172, 24173, 24174, 24175, 24176, 24177, 24178, 24179, 24180, 24181, 24182, 24183, 24184, 24185, 24186, 24187, 24188, 24189, 24190, 24191, 24192, 24193, 24194, 24195, 24196, 24197, 24198, 24199, 24200, 24201, 24202, 24203, 24204, 24205, 24206, 24207, 24208, 24209, 24210, 24211, 24212, 24213, 24214, 24215, 24216, 24217, 24218, 24219, 24220, 24221, 24222, 24223, 24224, 24225, 24226, 24227, 24228, 24229, 24230, 24231, 24232, 24233, 24234, 24235, 24236, 24237, 24238, 24239, 24240, 24241, 24242, 24243, 24244, 24245, 24246, 24247, 24248, 24249, 24250, 24251, 24252, 24253, 24254, 24255, 24256, 24257, 24258, 24259, 24260, 24261, 24262, 24263, 24264, 24265, 24266, 24267, 24268, 24269, 24270, 24271, 24272, 24273, 24274, 24275, 24276, 24277, 24278, 24279, 24280, 24281, 24282, 24283, 24284, 24285, 24286, 24287, 24288, 24289, 24290, 24291, 24292, 24293, 24294, 24295, 24296, 24297, 24298, 24299, 24300, 24301, 24302, 24303, 24304, 24305, 24306, 24307, 24308, 24309, 24310, 24311, 24312, 24313, 24314, 24315, 24316, 24317, 24318, 24319, 24320, 24321, 24322, 24323, 24324, 24325, 24326, 24327, 24328, 24329, 24330, 24331, 24332, 24333, 24334, 24335, 24336, 24337, 24338, 24339, 24340, 24341, 24342, 24343, 24344, 24345, 24346, 24347, 24348, 24349, 24350, 24351, 24352, 24353, 24354, 24355, 24356, 24357, 24358, 24359, 24360, 24361, 24362, 24363, 24364, 24365, 24366, 24367, 24368, 24369, 24370, 24371, 24372, 24373, 24374, 24375, 24376, 24377, 24378, 24379, 24380, 24381, 24382, 24383, 24384, 24385, 24386, 24387, 24388, 24389, 24390, 24391, 24392, 24393, 24394, 24395, 24396, 24397, 24398, 24399, 24400, 24401, 24402, 24403, 24404, 24405, 24406, 24407, 24408, 24409, 24410, 24411, 24412, 24413, 24414, 24415, 24416, 24417, 24418, 24419, 24420, 24421, 24422, 24423, 24424, 24425, 24426, 24427, 24428, 24429, 24430, 24431, 24432, 24433, 24434, 24435, 24436, 24437, 24438, 24439, 24440, 24441, 24442, 24443, 24444, 24445, 24446, 24447, 24448, 24449, 24450, 24451, 24452, 24453, 24454, 24455, 24456, 24457, 24458, 24459, 24460, 24461, 24462, 24463, 24464, 24465, 24466, 24467, 24468, 24469, 24470, 24471, 24472, 24473, 24474, 24475, 24476, 24477, 24478, 24479, 24480, 24481, 24482, 24483, 24484, 24485, 24486, 24487, 24488, 24489, 24490, 24491, 24492, 24493, 24494, 24495, 24496, 24497, 24498, 24499, 24500, 24501, 24502, 24503, 24504, 24505, 24506, 24507, 24508, 24509, 24510, 24511, 24512, 24513, 24514, 24515, 24516, 24517, 24518, 24519, 24520, 24521, 24522, 24523, 24524, 24525, 24526, 24527, 24528, 24529, 24530, 24531, 24532, 24533, 24534, 24535, 24536, 24537, 24538, 24539, 24540, 24541, 24542, 24543, 24544, 24545, 24546, 24547, 24548, 24549, 24550, 24551, 24552, 24553, 24554, 24555, 24556, 24557, 24558, 24559, 24560, 24561, 24562, 24563, 24564, 24565, 24566, 24567, 24568, 24569, 24570, 24571, 24572, 24573, 24574, 24575, 24576, 24577, 24578, 24579, 24580, 24581, 24582, 24583, 24584, 24585, 24586, 24587, 24588, 24589, 24590, 24591, 24592, 24593, 24594, 24595, 24596, 24597, 24598, 24599, 24600, 24601, 24602, 24603, 24604, 24605, 24606, 24607, 24608, 24609, 24610, 24611, 24612, 24613, 24614, 24615, 24616, 24617, 24618, 24619, 24620, 24621, 24622, 24623, 24624, 24625, 24626, 24627, 24628, 24629, 24630, 24631, 24632, 24633, 24634, 24635, 24636, 24637, 24638, 24639, 24640, 24641, 24642, 24643, 24644, 24645, 24646, 24647, 24648, 24649, 24650, 24651, 24652, 24653, 24654, 24655, 24656, 24657, 24658, 24659, 24660, 24661, 24662, 24663, 24664, 24665, 24666, 24667, 24668, 24669, 24670, 24671, 24672, 24673, 24674, 24675, 24676, 24677, 24678, 24679, 24680, 24681, 24682, 24683, 24684, 24685, 24686, 24687, 24688, 24689, 24690, 24691, 24692, 24693, 24694, 24695, 24696, 24697, 24698, 24699, 24700, 24701, 24702, 24703, 24704, 24705, 24706, 24707, 24708, 24709, 24710, 24711, 24712, 24713, 24714, 24715, 24716, 24717, 24718, 24719, 24720, 24721, 24722, 24723, 24724, 24725, 24726, 24727, 24728, 24729, 24730, 24731, 24732, 24733, 24734, 24735, 24736, 24737, 24738, 24739, 24740, 24741, 24742, 24743, 24744, 24745, 24746, 24747, 24748, 24749, 24750, 24751, 24752, 24753, 24754, 24755, 24756, 24757, 24758, 24759, 24760, 24761, 24762, 24763, 24764, 24765, 24766, 24767, 24768, 24769, 24770, 24771, 24772, 24773, 24774, 24775, 24776, 24777, 24778, 24779, 24780, 24781, 24782, 24783, 24784, 24785, 24786, 24787, 24788, 24789, 24790, 24791, 24792, 24793, 24794, 24795, 24796, 24797, 24798, 24799, 24800, 24801, 24802, 24803, 24804, 24805, 24806, 24807, 24808, 24809, 24810, 24811, 24812, 24813, 24814, 24815, 24816, 24817, 24818, 24819, 24820, 24821, 24822, 24823, 24824, 24825, 24826, 24827, 24828, 24829, 24830, 24831, 24832, 24833, 24834, 24835, 24836, 24837, 24838, 24839, 24840, 24841, 24842, 24843, 24844, 24845, 24846, 24847, 24848, 24849, 24850, 24851, 24852, 24853, 24854, 24855, 24856, 24857, 24858, 24859, 24860, 24861, 24862, 24863, 24864, 24865, 24866, 24867, 24868, 24869, 24870, 24871, 24872, 24873, 24874, 24875, 24876, 24877, 24878, 24879, 24880, 24881, 24882, 24883, 24884, 24885, 24886, 24887, 24888, 24889, 24890, 24891, 24892, 24893, 24894, 24895, 24896, 24897, 24898, 24899, 24900, 24901, 24902, 24903, 24904, 24905, 24906, 24907, 24908, 24909, 24910, 24911, 24912, 24913, 24914, 24915, 24916, 24917, 24918, 24919, 24920, 24921, 24922, 24923, 24924, 24925, 24926, 24927, 24928, 24929, 24930, 24931, 24932, 24933, 24934, 24935, 24936, 24937, 24938, 24939, 24940, 24941, 24942, 24943, 24944, 24945, 24946, 24947, 24948, 24949, 24950, 24951, 24952, 24953, 24954, 24955, 24956, 24957, 24958, 24959, 24960, 24961, 24962, 24963, 24964, 24965, 24966, 24967, 24968, 24969, 24970, 24971, 24972, 24973, 24974, 24975, 24976, 24977, 24978, 24979, 24980, 24981, 24982, 24983, 24984, 24985, 24986, 24987, 24988, 24989, 24990, 24991, 24992, 24993, 24994, 24995, 24996, 24997, 24998, 24999, 25000.

Genehmigter Güterfernverkehr

zu verkaufen. 2473
Hansa, Fritz, Hermann, 2474
Güterverkehr, 2475, 2476, 2477.

Bäckerei u. Konditorei

in guter Lage und guter Lage in Westfalen, mit einem durchlässigen, Tagesumsatz von 100 bis 120 Mark, in Frankfurt/Main zu verkaufen. Preis: 100000 Mark. 2478
an die Redaktion, 2479.

Umkleenischen

zu verkaufen. 2480
1. Haus, 2481.

Herrenzimmer

zu verkaufen. 2482
1. Speisezimmer, 2483
1. Schlafzimmer, 2484
1. Küche, 2485

Kleiderschränke

zu verkaufen. 2486
1. Kleiderschrank, 2487
1. Kleiderschrank, 2488
1. Kleiderschrank, 2489

Pakettfahrt

zu verkaufen. 2490
1. Paketfahrt, 2491

Wäschmaschine

zu verkaufen. 2492
1. Wäschmaschine, 2493
1. Wäschmaschine, 2494
1. Wäschmaschine, 2495

Freinkel

zu verkaufen. 2496
1. Freinkel, 2497
1. Freinkel, 2498
1. Freinkel, 2499

Möbel

zu verkaufen. 2500
1. Möbel, 2501
1. Möbel, 2502
1. Möbel, 2503

Küchen

zu verkaufen. 2504
1. Küche, 2505
1. Küche, 2506
1. Küche, 2507

Zimmermann

zu verkaufen. 2508
1. Zimmermann, 2509
1. Zimmermann, 2510
1. Zimmermann, 2511

Einzelmöbel

zu verkaufen. 2512
1. Einzelmöbel, 2513
1. Einzelmöbel, 2514
1. Einzelmöbel, 2515

Schlafzimmer

zu verkaufen. 2516
1. Schlafzimmer, 2517
1. Schlafzimmer, 2518
1. Schlafzimmer, 2519

Speisezimmer

zu verkaufen. 2520
1. Speisezimmer, 2521
1. Speisezimmer, 2522
1. Speisezimmer, 2523

Tochterzimmer

zu verkaufen. 2524
1. Tochterzimmer, 2525
1. Tochterzimmer, 2526
1. Tochterzimmer, 2527

Zimmermann

zu verkaufen. 2528
1. Zimmermann, 2529
1. Zimmermann, 2530
1. Zimmermann, 2531

N 4, 20

zu verkaufen. 2532
1. N 4, 20, 2533
1. N 4, 20, 2534
1. N 4, 20, 2535

Schlafzimmer

zu verkaufen. 2536
1. Schlafzimmer, 2537
1. Schlafzimmer, 2538
1. Schlafzimmer, 2539

1 Speisezimmer

zu verkaufen. 2540
1. Speisezimmer, 2541
1. Speisezimmer, 2542
1. Speisezimmer, 2543

1 Herrenzimmer

zu verkaufen. 2544
1. Herrenzimmer, 2545
1. Herrenzimmer, 2546
1. Herrenzimmer, 2547

Echter Teckel

zu verkaufen. 2548
1. Echter Teckel, 2549
1. Echter Teckel, 2550
1. Echter Teckel, 2551

Schwarzweiner

zu verkaufen. 2552
1. Schwarzweiner, 2553
1. Schwarzweiner, 2554
1. Schwarzweiner, 2555

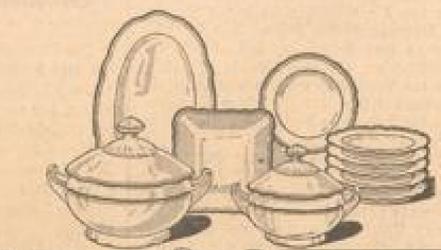
Pfeiffer

zu verkaufen. 2556
1. Pfeiffer, 2557
1. Pfeiffer, 2558
1. Pfeiffer, 2559



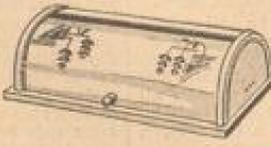
Kaffeesevice 3,25
für 6 Personen, 9-teilig

Kaffeesevice 5,90
für 5 Personen, 11-teilig, mit Dessertteller



Porzellan-Goldrand 12,50
für 6 Personen, 23-teilig

Porzellan-Goldrand für 12 Personen, 45-teilig 26,50



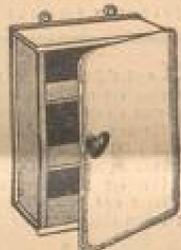
Brotkasten 2,75
mit Rotdeckel



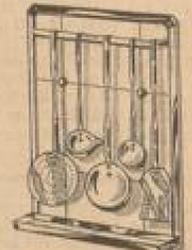
Ablaufbrett 5,50
Emailleplatte, 55x58 cm



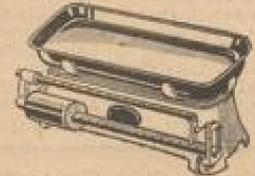
Putzschrank 5,90
Buche, lackiert



Badezimmerschrank 2,95
weiß lackiert, mit 1 Boden



Löffelhalter, verchromt 4,50
Garnitur, verchromt, 50



Haushaltwaage 11,75
verchromt, mit Schiebegericht



Wandschoner 8,50
verchromt, 60x90 cm



Sand- Seife- Sodagestell 4,50
verchromt

3 Dessertteller chinablau 1,-

4 Weingläser auf Fuß, hell 1,-

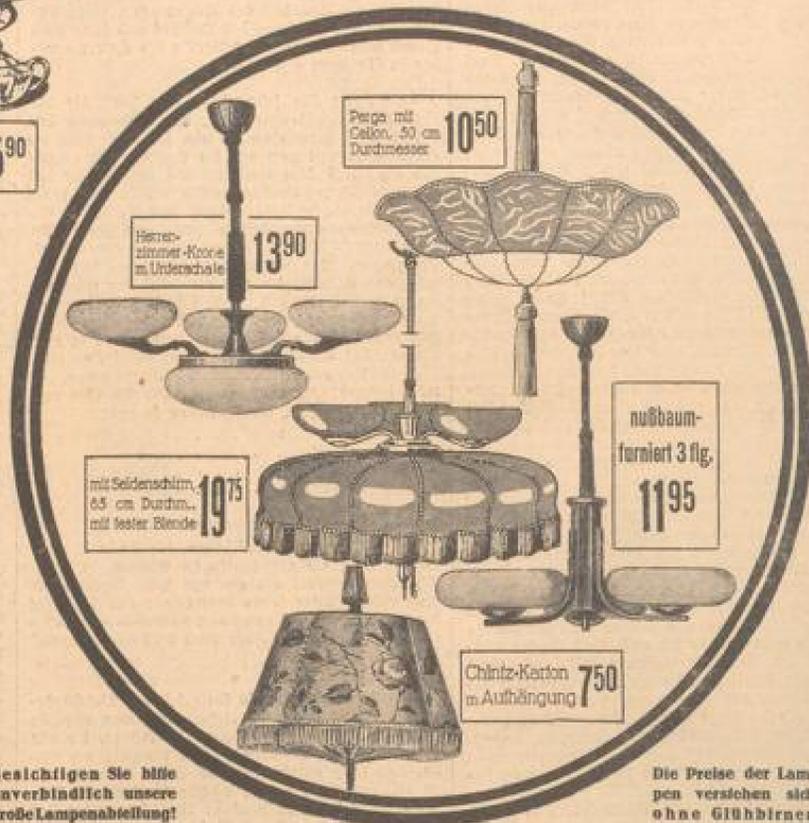
Kaffeesevice 9-teilig, mit kleinen Fehlern 2,75

Obstschale, Porzellan, 7-teilig, in verschiedenen Farben 1,-

5 Haushaltbecher geschliffen, Glas 0,95

Glasschüssel Satz 5-teilig, gepreßt 1,-

Preiswerte Angebote!



Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere große Lampenausstellung!

Die Preise der Lampen verstehen sich ohne Glühbirnen

Milchtopf weiß, Emaille 10 cm, mit kleinen Fehlern -45	Briefkasten Hartholz95	Handtuchhalter weiß, emailliert mit 2 Stangen 1,95
Schmortopf weiß, Emaille, 14 cm, m. kl. F. -45	Küchenspiegel mit weißem Rahmen, 30x45cm -95	Konsolen mit 60 cm Glasplatte . . . 2,75
Küchenschüssel weiß, Emaille, 28cm, m. kl. Fehl. -45	Ablaufbrett gepolstert, 150 cm 2,-	Leiste mit 2 Porzellan-Haken . -40
Spülwanne grau, Emaille75	Bügelbrett gepolstert, 150 cm 1,95	Spiegel mit Facettenglas, 50x34 cm 3,50
Eimer grau, Emaille-75	Küchenhocker geschraubt 1,95	Hocker weiß, lackiert 3,50
Fleischtopf grau, Emaille, 20cm, ohne Deckel -78	Schoß-Kaffeemühle Alexanderwerk 2,-	Waschwanne verzinkt, 65 cm 2,75
Fleischtopf weiß, Emaille, 20 cm, mit Deckel 1,25	Wandkaffeemühle gutes Mahlwerk 2,25	Waschwanne verzinkt, 75 cm 3,75
Teigschüssel Emaille, 42 cm 1,95	Waschkessel verzinkt, 38 cm 2,75	Milchgießer 1 L Wahl ca. 1/2 Liter, Porzellan . . -18
Mülleimer weiß, Emaille 1,95	Waschkessel verzinkt, 42 cm 3,35	Schüsseln Porzellan, weiß, Satz 5-teilig -68
Wasserkessel Emaille, 20 cm, m. kl. Fehl. 2,-	Fuß-Schemel Hartholz 1,25	Kaffeekanne für 6 Personen, mit kl. Fehl., Porz. -85
Leiter mit Kettensicherung pro Stufe -75	Haken weiß, emailt., 2 teilig . . . -25	3 Tassen mit Untertassen, chinablau, zusammen 1,-

Haushaltwaage mit 1000 g. Schiebegericht verchromt 7,90	Spirituskocher mit Vergaserbrenner, ca 1/2 Liter Schalter 2,50	Brotschneidemaschine prima Stahlmesser 3,50
Bügeleisen 3,-	Spirituskocher mit Vergaserbrenner 1,-	Tappich-Kahmaschine m. Gummiecken u. Stiel 5,-

</

Kreisverordnungen des Rats

Am Mittwoch, dem 29. April 1936, beginnt...

Am 1. 7. 1. um 18.30 Uhr: Kurios Nr. 2: Deutsche...

Am 1. 10. 1936, beginnt nachfolgende Kurios...

Am 1. 10. 1936, beginnt um 18.30 Uhr die Kurios...

Am 1. 10. 1936, beginnt um 18.30 Uhr die Kurios...

Am 1. 10. 1936, beginnt um 18.30 Uhr die Kurios...

Am 1. 10. 1936, beginnt um 18.30 Uhr die Kurios...

Tageskalender

Wittmoed, 29. April
Nationalfeier: „Eine Frau ohne Bedeutung“...

Ständige Darbietungen
Städtisches Sinfonieorchester: Geöffnet von 10 bis 12...

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde
Nationaler Feiertag des deutschen Volkes
Am Sonntag, dem 1. Mai

Kleine Anzeigen

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 4 Pfg. Stellungsanzeige je mm 4 Pfg.

Offene Stellen

Wer mehrere Kleinlebensversicherungen
Werbe- und Organisationsfachmann

Zum sofortigen Eintritt gesucht:

Tüchtig. Stadtreisenden gelernter Eisenhändler

Automarkt

Alleinmädchen
Suche Stelle als...

Vertreter!

Suche Vertretung...

Stellengesuche

Suche Stelle als...

Alleinmädchen

Suche Stelle als...

Stellengesuche

Perfekte Stenotypistin

Alleinmädchen

Suche Stelle als...

Immobilien

Einfamilienhaus

In Griesheim-Bühl...

Vermietungen

In ruhiger Stadtlage
7-Zimmer-Wohnung im 1. Obergeschoß

Fabrikräume

mit Gleisanschluss
In Industriestadt gelegen...

Magazin od. Lager

etwa 100 qm, sofort od. 1. 7. an...

Büro

mit Schreibtisch, Voger und Tot...

Eckladen

Haldenberger Straße - 0 7. 4

Vorort Mannheim:

Großer moderner Laden

6- oder 8-Zimmer-Whg.

mit Zentralheizung...

Nähe des Schlosses!

6-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

zent. mit Zentralheizg. u. Warm...

4 Zimmer

Städte, Bad, Wasserl. mit Zentr...

4-Zimmer-Wohnung

mit einziger Bad per 100 qm...

Küche Mietplatz

Wittmoed 12, i. Treppenhause...

Schön möbl. Zi.

in herrl. Wohnh.

Möbl. Zimmer

je nach Größe...

Gut möbl. Zim.

sofort an verm.

Mietgesuche

Laden
Ruhige Straße ober...

Möbl. Zimmer

möbl. mit Zubeh.

2-Zim. u. Küche

zum 1. Juli od....

2-Zim. u. Küche

in ruh. Wohnst.

1 groß. Zimmer

mit Bad, sehr...

Zimmer

mit Bad, sehr...

Heiraten

Regierungsbaumeister



Am Festtag der nationalen Arbeit wollen Sie festlich gekleidet sein

L. W. Braun advertisement listing various clothing items and prices: Herren-Anzug, Damenkleid, Rock-Complet, etc.

Hochglanz-Loba advertisement featuring a logo and text about high-quality goods.

Wanzen advertisement for 'KLEINE ANZEIGEN' with contact information for the newspaper.

